

blühner Paul Mehner?
Franz Köller, Fred
bdergott. Unter den
kräften findet ein be-
Rechtes statt. Von neun
ben Wupperthal verlaßen,
dramatischen Sängern
nn und Lotte Leon-
singerin Edith Rego, die
lli Hainzmann, die
stiften Henne Hochhut,
hls und die Soubrere

den Solomitgliedern der
r lyrische und Charakter-
mann, der bekanntlich
Kaffel berufen wurde, der
re Heldenbariton Franz
Tenor Paul Erling.
Neufährige Landesbetheater
erleiteten Harald Kund
betheater in Viefelfeld ver-
st Overtad.

verlaßen Wupperthal: Hilbe
Heldin, Ruth Horne,
Sentimentale, der an das
aben berufenen Heldenbar-
hans Zandler, Bonvi-
und Hermann Richard
s Charakterfach.

en in Wupperthal:
Kettstracker, Kapell-
fion, Chordirektor Gre-
pielleiter Hartmut Hae-
tie) und Karl Bodt-
dner Albrecht Langen-
nther Heß, Solorepetitor
t, Dramaturg Hans

verette wurden weiter-
men: die Aoloraturfänge-
Operettenfoubrette Käthe
liche Heldenbariton Contad
uffo Heinz Kanamann,
na, der Tenorbuffo Franz
e Baß Rudolf Wünger
Matthias.

erbleiben die Damen Ger-
Winter, Lotte Gardt,
die Cella sowie die Ger-
försterling, Gausche,
Kamper, Klemich,
ert, Menz, Armin

Günther Stark führt
erliche Oberleitung.

* Konzertwinter 1936/37

Konzertverein (Wup-
chaft) veranstaltet 15
und Kammermusik-
konzerte finden in Bar-
und „Missa solem-
rie in Elberfeld: „Die
konzert zum 125jährigen Be-
Gefangenenvereins), „Nach-
d geistliche Chorwerke von
Requiem“. Sämtliche
der Leitung von Helmurt

konzerte finden in Bar-
werden gebracht die 4. Sin-
r, die 2. Sinfonie von
Sinfonie von Schumann,
in Elberfeld werden
sonie von Beethoven,
Schalkowsky und Mo-
dur.

ischen Komponisten
konzerte bringen: Reager,
nn, Köller, Stephan.
te stehen unter Leitung des
racker, zwei unter Lei-
ors Helmurt Schnaden

s Dreifoniasbild wie einen
sich der tiefen Verschieden-
bewußt zu werden. Im
er befriedet, vollkommene
onienbild ein lauter Zeit-
lusgewogenheit der bild-
macht, und eine menschliche
in Verbindung mit einer
rbigen Gefühls nichts Er-
an dann allerdings hinter
des Altars und erblickt
Engels an Maria, so schlägt
ote Vöchner sein Auge auf
sagen: privates, allerprivat-
aus ihm entzogen. Zwei-
Bildschöpfungen beweisen
und kleinen und kleinsten
n der Schau, dem Kenner
schärft und des Dilettant-
aute Werke.

(Nationalen Teiles.)

mel ieschmack!! eener Magen!!!

glauben, daß es ganz in
orgens mit einer belegten
eren Geschmack im Munde
etelang in diesem Zustand
sich sehr im Fretum. Ihr
und daran werden sie
erinnert durch hartnäckige
hin nicht gekannte Kopfs-
s Aufstoßen, Sodbrennen
hiwere nach jeder Mahlzeit.
ist es noch Zeit, etwas
zu tun, indem man nach
rei Tabletten oder 1/2 Raf-
es Magnesia-Pulver ein-
Anzeichen jedoch zu lange
o entwickeln sie sich zu einer
ie zum Schluß chronisch
Anfang an etwas dagegen
u bedeuten — die Gefahr
una. Bitterte Magnesia ist
Tabletten- und Pulverform
39, die große vorteilhaftere
thältlich.

General-Anzeiger

Wochenblatt

Heft 24 14. Juni 1936

40 Pfg.
Bestellgeld
- 10 Pfg.
11 8 Pfg.
r. 4

10 Pfg.

Westdeutsche Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal



Aufn. Schlickum

Vor der Box während des Rennens auf dem Nürburgring

Der slamesische Prinz B. Bira
legt sich vor dem Start Haube und Brille
anrecht. Er wurde Dritter in der Renn-
wagenklasse bis 1500 ccm.

vor den laborierten Engländern „Gera“ zwangen
durchs Ziel brachte — vielleicht Hans Söe-
nius, den so viele noch seinen Rührerfolgen in
diesem Jahr als erledigt ansehen und der in
einem taktisch klug und mit großem Nerv gefab-
renen Rennen den Berliner Rindow nicht nur
einholte, sondern in einem gewaltigen Endspurt

Boxen, Ringen, Gewichtheben, Judo und von
freigegeben. Für weitere Veranstaltungen, die
noch nicht endgültig festliegen, gelangen die Kar-
ten nach Bestimmung des Termins in den Ver-
kauf. Telephonische und briefliche Bestellungen
werden nicht mehr entgegengenommen.

Seit von 1935, dem Jahr, in dem die Welt-
wart, betreut wird, vor den Spielen aber in
einem Gemeinschaftstraining geschult werden soll.
Argentinien hat dagegen den Wechsel
gelehrt, von der Entsendung einer Fußballmann-
schaft Abstand zu nehmen.

Photo: Böhm

US in den spä-
tenige Minuten
beendigung des
chten Rennens,
t, einem franz-
da selbst schon
hunderttausende.
Wenn der Aus-
nenden Kampf
Gener (Trots-

850er-Maschinen,
n kommt aus
nach Heilige.
Maschinen for-
r Schnellste und
r DMR-Fahrer

Olympia?

a h 5.) In ena-
Interesse, eine
pischen Turnier
eher Wechsel in
rage Gegenhand
in der eine end-
den soll.

-Turnier

a h 5.) Italien
Fußball-Turnier
ed einer Studen-
schon seit einiger

Verbands-Sport-
wart, betreut wird, vor den Spielen aber in
einem Gemeinschaftstraining geschult werden soll.
Argentinien hat dagegen den Wechsel
gelehrt, von der Entsendung einer Fußballmann-
schaft Abstand zu nehmen.

Was bringt der kommende Theater- und Konzertwinter?

Der Spielplanentwurf der Städtischen Bühnen Wuppertal — Die Oper stärker betont — Die neuen Kräfte.

Nachdem die Wuppertaler ihre Pläne gezeichnet haben, die dem heimischen Publikum auf die Gestaltung des kommenden Winterzuges in der Entwurfphase, das Kreislaufen und die Freundschaften zusammenfassen mit den näheren Aufschlüssen der Besprechung fand gestern der Rat der Stadt.

„Mehr als bisher“, Mühlhausen, soll das Schwergewicht der auf dem Geplagten, und zwar so, die Vorstellungen musikalisch, Operette, Tanzdarbietungen und zwei Kunststücke fassen sollen. Wuppertaler Land der Jünglinge, seiner Freude an der den schönen Stimmen Bühnen Rechnung zart und Gluck feiernden Rolle des in Wuppertal. Mit Lobengrinzeit eröffnet, auf der ersten Kulturbegegnung der Rubei, Spielzeit und an deren gebracht werden, und in, auf die natürlich übrigen Werke eingestrichen. Von Mozart werltute“ („So machen's in rung aus dem Detail“ wird man mehrere Wer nischer Komponisten hö lletto“, Gounods „Mignon“ und Puccini. An lebenden Tönen Hans Fikner mit se elstein“, Paul Graen tes Abenteuer“ (beide als Gastdirigenten Austerer mit „Diene Goldoni“ und Karl Le kommt Roselius' Op weiteren Erfolgen der ve bis „Nacht des Schicks“ „Bajazzo“ und „Mascacana“ wieder aufgenom.

Die D bringt eine Auffüh pontisten Licht: „Der dem werden im neuen Joh. Strauß, „Nieder baron“, von Millöcker, „Die lustige A dachels“ und von Kun große Zunderin“.

Sinfonisch der Gestalt ten Dr. Starck erläutert Schauspiel ist auffällig, das unt Shakespeare statt in Denn er wird mit drei Das ist um so erfreulicher Nahen von dem großen spiele „Was ihr wollt“ un über Wuppertals Bühnen Intendant will sich diese

Der Maler

Zur Ausstellung im R

Carl Hofer ist 1878 i Er hat in seiner Vaterstai Kalkreuth und bei Hans Rünfundzwanzigjährigen z nach Rom, fünf Jahre spä 1914 unternimmt er eine 1920 wirkt er in Berlin al Das sind Daten, die in und über den Kampf, der d füllt, genug Aufschluß geb Gemälde Hofers zu kennen markierte Weg ist im Grun deutschen Künstler seit 1500 werks und ein Zurechtfinden malischen Landschaft unter Meister. Dann die Begegnu Form der Italiener der Al das Erlebnis der Farbe Franzosen. Die eigene Unr Zeit soll schließlich durch Primitiven Mienens beschwich Klärung braucht dennoch Zei Jahre mit ihrem Gang zu mentieren beweisen.

Hans von Marées wird mit Carl Hofer immer wied gewiß gleicht er ihm in d Substanz, im Herangehen überpersönlichen Gestaltung auch im Ringen um die Re nur die Frage nach den Ele baues beantworten. Und wen dern auch Elemente der farb Sinne eines Gezanne oder auch das nur eine Deutung a erfährt, daß der Künstler in Repräsentant der deutschen K Gehen wir alles ab, was Auge imponiert — Erotisches sches — so muß doch tragend tiefen Gemälden sprechen, jenseits des Atlantik zu sein richtig. Wo ist sie?

Man könnte sagen, gerade diese Kraft verheißt, daß ma heimnisvollen Kraft sprechen darf, gerade dies übe die merkwürdige, nicht zu leugnende Anziehung auch auf den unbefangenen Beschauer aus. Der

und „Der blaue Heinrich“, eine ebenfalls lustige Angelegenheit von Schwarz und Lengbach.

Eine begrüßenswerte Neuerung ist die Wiedereinführung der

Morgenspielen

Neben Mozarts „Schauspieldirektor“, Pergolesens „La Serva Padrona“ („Die Maad als Herrin“), Hölderlins „Tod des Empedokles“, Mörrides „Urauffüh“

berufen wurde; Bühnenbildner Paul Mehnert sowie die Repetitionen Franz Köller, Fred Uhlia und Josef Seddergott. Unter den weiblichen Opernkräften findet ein besonders einschneidender Wechsel statt. Von neun Künstlerinnen haben sieben Wuppertal verlassen, und zwar die jugendlich-dramatischen Sängerinnen Silvia Salzmänn und Lotte Ledonhardt, die lyrische Sängerin Edith W.



Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, durchschneidet das Band

Weihe der Adolf-Hitler-Rheinbrücke bei Krefeld-Uerdingen durch Reichsminister Rudolf Heß

Am 7. Juni wurde bei Krefeld-Uerdingen die neue Adolf-Hitler-Rheinbrücke durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, für den Verkehr freigegeben. Die neue Brücke über den Rhein dient insbesondere dem Fernverkehr zwischen dem landwirtschaftlichen Hinterland links des Rheins und dem rechtsrheinischen Industriegebiet.



Während der Feier: Auf der Rheinbrücke: Reichsminister Rudolf Heß schneidet das Band



Das große Handwerkertreffen in Frankfurt a. M.

Im Rahmen des Reichshandwerkertages hatten die einzelnen Gauen eine Rad-Sternfahrt nach der Stadt. Im Rahmen des Reichshandwerkertages hatten die einzelnen Gauen eine Rad-Sternfahrt nach der Stadt. Im Rahmen des Reichshandwerkertages hatten die einzelnen Gauen eine Rad-Sternfahrt nach der Stadt.



Die Ausstellung „Die Deutsche Gemeinde“ eröffnet

Reichsminister Dr. Frick eröffnete dieser Tage auf dem Berliner Messengelände die große deutsche Kommunal-Ausstellung. — Beim Rundgang durch die Ausstellung Reichsleiter Oberbürgermeister Dr. Fickler erläutert dem Reichsminister Dr. Frick das Modell der Hauptstadt der Bewegung, München



General Lohmann, der erste Generalstabschef der deutschen Luftwaffe, verlor durch einen Unfall sein Leben

General Lohmann zu Grabe getragen

Nach feierlichem Staatsakt wurde General der Infanterie a. D. Lohmann zur letzten Ruhe geleitet. Neben dem Führer nach rechts: Reichsminister Heß, Generaloberst Göring, Generaloberst Fritsch, Reichsminister Frick, Dr. h. c. Raeder, Reichsminister Goebbels



Aufn. Presse-Photo

und Parteil, von Stärke und Milde, von der unter Schiller sagt, daß sie einen guten Klara ergäbe. Am reinsten und gefälligsten, um es

Das Dombild bekannt. So wenigstens er lebt man es in diesen beiden Tälern, in deren Verbindungslinie stehend man die so bald nicht wiederkehrende Gelegenheit hat, mit einem Blick

ner Paul Mehnert
Franz Hölzer, Fred
eragott. Unter den
affen findet ein be-
schiel statt. Von neun
Buppertal verlassen,
dramatischen Sängerin
und Lotte Leon-
erin (Edith Weiss)

Generalanzeiger

40 Pfg.
Bestellgeld
10 Pfg.
8 Pfg.
r. 4

10 Pfg.

g!



Léon Blum, der neue französische Ministerpräsident, mit
Pressefotografen
Aufn. Presso-Bild-Zentrale



ährend der Feier: Auf der
Antrittsrede Reichsminister
Hugenberg (links) im Hinter-
grund die neue Feste



meinde" eröffnet
ge auf dem Berliner Messegelände die
eim Rundgang durch die Ausstellung
hier erläutert dem Reichsminister
Bewegung, München
Aufn. Hoffmann



Italien jubelt dem Eroberer Abessinians zu

Aufn. Scharf

Der zum Vizekönig von Abessinien ernannte Marschall Badoglio wurde bei seiner Ankunft im Hafen von Neapel von der italienischen Bevölkerung mit ungeheurer Begeisterung begrüßt. Unser Bild zeigt Marschall Badoglio bei der Fahrt vom Hafen zum Bahnhof durch die mit jubelnden Menschen angefüllten Straßen von Neapel

Der Negus in England

Bei der Ankunft in Southampton und London wurde Haile Selassie, der von seinem Gefolge und dem abessinischen Gesandten Dr. Martin begleitet war, von der Londoner Bevölkerung, insbesondere von den in der englischen Hauptstadt lebenden Farbigen begeistert begrüßt. Unser Bild zeigt den Negus, wie er in Begleitung seines Gefolges in Southampton an Land geht
Aufn. Scharf



Diplomatische Besuche in Südost-Europa

Oben: Polens Außenminister in Jugoslawien. Der polnische Außenminister Beck weilte kürzlich in Belgrad. Das Bild zeigt seine Begrüßung durch den jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch auf dem Bahnhof in Belgrad
Aufn. Atlantic

Rechts: Staatsoberhäupter der Kleinen Entente zu Besprechungen über internationale politische Fragen in Bukarest. Bild zeigt von links nach rechts: Prinzregent Paul von Jugoslawien, König Carol von Rumänien und Präsident der tschechoslowakischen Republik Beneš beim Abschieden der militärischen Ehrenformation in Bukarest am 6. Juni 1936
Aufn. A.P.-Photo



Photost. Böhm

us in den spä-
erente Minuten
beendigung des
achten Rennens,
d. einem fran-
da selbst schon
hunderttausende.
Oern der Aus-
nenden Kampf
Gener (Trots-

850er-Maschinen,
in kommt and
er noch Heligste.
1 Maschinen for-
r Schnellste und
r DRS-Wahret

Olympia?

a 516.) In ena-
Interesse, eine
pischen Turnier
elter Reichs-
rage Gegenstand
in der eine end-
den soll.

-Turnier

a 516.) Italien
Fußball-Turnier
rd einer Studen-
schon seit einiger

Der slawische Prinz B. Bira

egt sich vor dem Start Haube und Brille
recht. Er wurde Dritter in der Renn-
wagenklasse bis 1500 ccm.

vor den javornierten englischen „Cobra“-wagen
durchs Ziel brachte — vielleicht Hans Sze-
nius, den so viele nach seinen Ritherrfolgen in
diesem Jahr als erledigt ansehen und der in
einem taktisch klug und mit großem Nerv gefah-
renen Rennen den Berliner Michow nicht nur
einholte, sondern in einem gewaltigen Endspurt

Boxen, Ringen, Gewichtheben, Fäßen und Polo
freigegeben. Für weitere Veranstaltungen, die
noch nicht endgültig festliegen, gelangen die Kar-
ten nach Bestimmung des Termins in den Ver-
kauf. Telefonische und briefliche Begehungen
werden nicht mehr entgegengenommen.

Zeit von 1933, dem verananten Verbands-Sport-
wart, betreut wird, vor den Spielen aber in
einem Gemeinschaftstraining geschult werden soll.
Argentinien hat dagegen den Beschluß
gefaßt, von der Entsendung einer Fußballmann-
schaft Abstand zu nehmen.

an etwas oagegen
s zu bedeuten — die Gefahr
ppung. Biserirte Magnesia ist
in Tabletten- und Pulverform
1.39, die große vorteilhafte
0 erhältlich, b221

Was bringt der kommende Theater- und Konzertwinter?

Der Spielplanentwurf der Städtischen Bühnen Wuppertal —

Nachdem die Wuppertaler ihre Fortien a der Bild der heimlich gemäß auf die Gehalt den kommenden Winte Jagen ist der Entwurf dieben, der Kreisla sen und Intendat Zusammenkunft mit Be nähere Aufschlüsse dar: Beiprehung fand geist der Ratbaue statt.

„Meer als bisher“, Mülhausen, „soll das

Schwergewicht be auf dem Ge

liegen, und zwar so, Vorstellungen musikal Operette, Tanzdarbiet und zwei Kunstel fassen sollen. Wupper Lande der „jüngsten, seiner Freude an der den schönen Stim schen Bühnen Rechnun zart und Glud feie sende Pole des in A planes. Mit Lobeng zeit eröffnet, auße des ernsten Kulturbete

„Kings der Nibe Spielzeit und an deren gebracht werden, und z ten, auf die natürliche übrigen Werke eingefe Von Mozart we tute“ („So machens rung aus dem Zerail“ wird man mehrere We nischer Komponisten h leito“, Gounods, „Mignon“ und Pucc

An lebenden To Hans Pfitzner mit i ellein“, Paul Grae tes Abenteuer“ (beide als Gastdirigente Austerer mit „Der Goldoni“ und Mark z kommt Rosellius D weiteren Erfolgen der bis „Nacht des Schi „Wajazzo“ und Mase cana“ wieder ausgen

Die bringt eine Trauffü vonstien Licht: „Der dem werden im neuen Joh. Strauß „Niede baron“, von Millo Lehar „Die lustige Lächels“ und von Kii große Sündenin“.

Hinsichtlich der Gei ten Dr. Stark erläu Schauspiel ist auffällig, daß u Shakespeare stark Denn er wird mit dre Das ist um so erfreulic Nahren von dem prof spiele „Was ihr wollt“ über Wuppertals Büh Intendant will sich die

Der Maler

Zur Ausstellung im

Ruhn Carl Hofer ist 1878 Er hat in seiner Vater Kaldreuth und bei Han fünfundzwanzigjähriger nach Rom, fünf Jahre i 1914 unternimmt er ein 1920 wirkt er in Berlin

Das sind Daten, die und über den Kampf, de füllt, genug Aufschluß Gemälde Hofer's zu ten markierte Weg ist im e deutschen Künstler seit i werks und ein Jurecht matlichen Landschaft un Meister. Dann die Weg Form der Italiener der das Erlebnis der Rat Franzosen. Die eigene i Zeit soll schließlich di Primitiven Afiens beise Marung braucht dennoch jahre mit ihrem Hang mentieren beweisen.

Hans von Marées i mit Carl Hofer immer i gewiß gleich er ihm i süßhang, im Jerrarübel überpersönlichen Gestalt auch im Ringen um di nur die Frage nach den baues beantworten. Und dern auch Elemente der Sinne eines Gezanne o auch das nur eine Deutu erlabt, daß der Künstl Repräsentant der deutsch Lieben wir alles ab, Auge imponiert — Grot sches — so muß doch i diesen Gemälden sprech jenseits des Atlantik zu rechtigt. Wo ist sie?

Man könnte sagen, gerade die Tatsache, daß sich diese Kraft verstreut, daß man also von einer ge heimnisvollen Kraft sprechen darf, gerade dies übe die merkwürdige, nicht zu leugnende Anziehung auch auf den unbefangenen Beschauer aus. Der

4

Deutsche Fußballmeisterschaft 1936 Fortuna Düsseldorf und 1. FC. Nürnberg im Endspiel



In der Vorrundenschlug Fortuna Düsseldorf in Dresden Vorwärts Gleiwitz 3:1, während der 1. FC. Nürnberg den vorjährigen Meister Schalke 04 in Stuttgart mit 2:0 ausschaltete.

Aufn. Schlickum

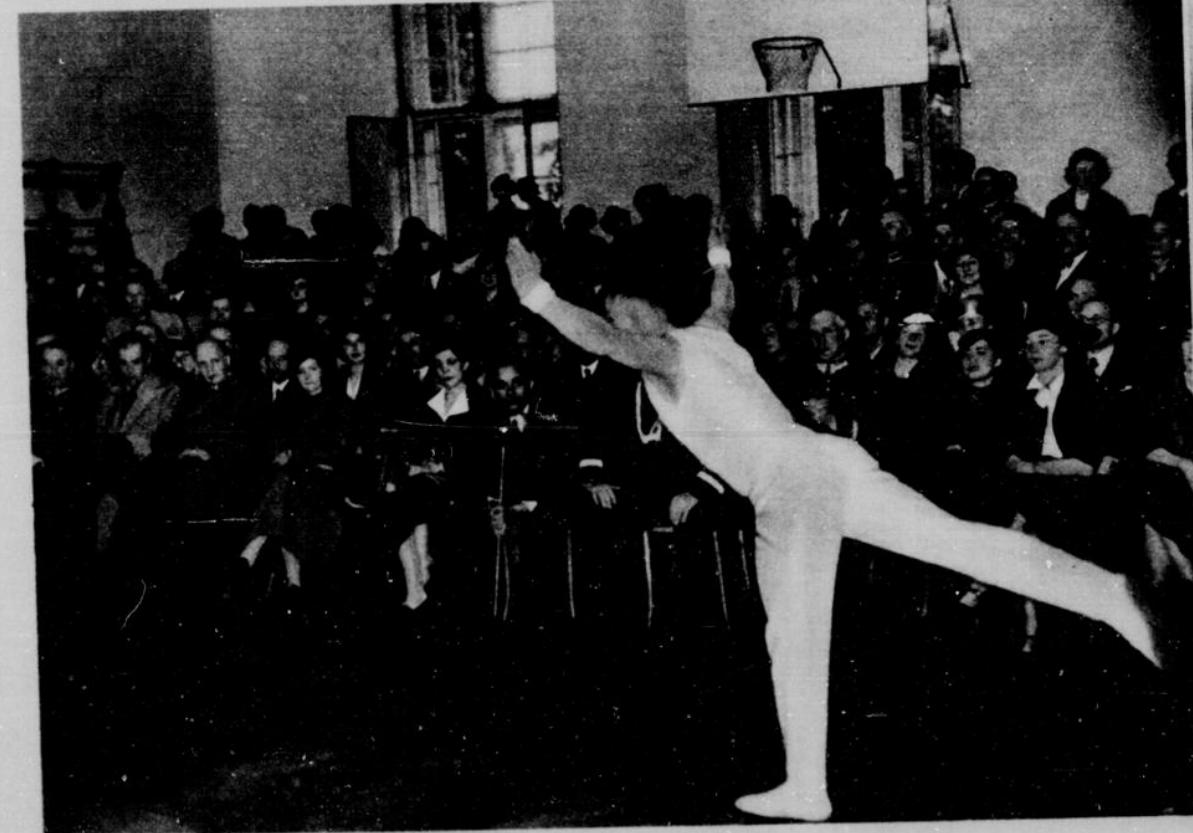
Ober: Nürnbergs Torwart Köhl hat gerade vor den angreifenden Schaller Stürmern einen Flankenball abgefangen

Rechts: Jubel der Nürnberger nach dem Sieg. Auf den Schultern trug man die Spieler in die Rabinen



Viktor Boin, der Präsident des Internationalen Verbandes der Sportpresse in Berlin. Von links nach rechts: Dr. Diem, Generalsekretär des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele Berlin, Mr. Hunter vom britischen Olympiakomitee, Präsident Viktor Boin und Dr. Ritter von Halt

Aufn. Weltbild



Deutscher Turnersieg in Warschau

Im ersten deutsch-polnischen Turnersiegkampf, der kürzlich in Warschau zum Austrag kam, siegte die deutsche Mannschaft. Der deutsche Turner Göbing bei seinen Freübungen. Im Hintergrund der Reichsportführer von Tschammer und Osten, links daneben Frau von Moltke, Fräulein von Tschammer und Osten, Volkshof von Moltke, dann in Uniform Oberst Glabitz, der Präsident des polnischen Olympia-Komitees

Aufn. Hoffmann



Deutsche Reitersege in Warschau

Oberes Bild: Staatspräsident Moscieli überreicht persönlich der deutschen Mannschaft den „Preis der Nationen“. Der Führer der deutschen Mannschaft, Oberleutnant von Waldenfels, hält den Ehrenpreis im Arm

Aufn. Senned

Unteres Bild: Der Generallieutenant der polnischen Armee, General Rydz Smigly, beglückwünscht Reichsminister von Barnekow zu seinem Siege im „Preis der polnischen Armee“

Aufn. Weltbild

dient den Ruhm und die vollstümliche Liebe, die er besitzt. Er besitzt die Baarung von Sirenae und Jartheit, von Stärke und Milde, von der unter Schiller sagt, daß sie einen guten Klang ergäbe. Am reinsten und gefülltesten, um es

altar aus dem Kölner Dom, unter dem Namen „Das Dombild“ bekannt. So wenigstens erleiht man es in diesen beiden Sälen, in deren Verbindungsstür liegend man die so bald nicht wiederkehrende Gelegenheit hat, mit seinem Bild

Wirt. Wenn man von Anfang an etwas dagegen tut, so hat es nichts zu bedeuten — die Gefahr liegt in der Verschleppung. Miserable Maagnesia ist in allen Abteilungen in Tabletten- und Pulverform zum Preise von RM 1.39, die große vorteilhaftere Packung zu RM 2.70 erhältlich.

b221

Wochenschau Heft 24

Wochen

Der v bur dann sol erwart Privat Autos, aufgeric abend j zellen sa und Zeit Training pressen u hat die später vo Und in der E aus Fra Schweiz, Tausend kleine, u große 2 Kilometer es könnte für die e waren e tausend Rädern sie nehm Gleber ei mittag u gangener und wei

Frei Er hielt dem mal lag fast i Knattern drang so gequälte Die Das Tra wagen, i Gas, Un was ihn hatte. hundertm gelegen zerfchlag trocken, immer w gerissen: Auslichte oder mo Lehten g er die le schüttelt. Aber Augenbli der gro bereits d lorchfahrt Stunden sen, daß sichtsreich war, der anderen, Mannsch Italiener

Der s legt sich v gerecht. E wa

DER MANN IN DER BOX

ROMAN VON CARL OTTO WINDECKER.

I.

Der vorletzte Trainingstag zum Internationalen Eisfahren auf dem Nürburgring in der Eifel war zu Ende. Ein Tag noch und ein paar Stunden, dann sollte das Rennen beginnen, das Millionen Menschen in ganz Europa erwarteten. Schon jetzt war Adenau überfüllt. Kein Hotelzimmer, kein Privatquartier war mehr frei. In den Straßen stauten sich die parkenden Autos, längs der Straße waren die ersten Zelte der überbegeisterten ausgerichtet, die sich geschworen hatten, ihren Platz nicht mehr vor Sonntagabend zu verlassen, bis die Entscheidung gefallen war. In den Telefonzellen sahen jetzt die Berichterhalter der großen europäischen Zeitungen und Zeitschriften und meldeten ihren Redaktionen das Ergebnis des heutigen Trainingstages. Und noch heute nacht würden die Zeitungen die Rotationspreisen verlassen mit großen, riesigen Überschriften: Die deutsche Mannschaft hat die besten Chancen, Cornelius fährt schon im Training Rekordzeit, später von Henning unterboten. Reifenschwierigkeiten bei den Italienern...

Und ununterbrochen strömt der Zug der Zuschauer zum Nürburgring in der Eifel. Aus allen Teilen Deutschlands, von Königsberg und Danzig, aus Frankreich, Polen, Belgien, Holland, aus England, Spanien, der Schweiz, aus Italien und aus der Tschechoslowakei, Tausende von Autos, Tausende von Motorrädern und Omnibussen. Große, feudale, teure Wagen, kleine, uralte Vehikel, Wagen, denen die paar hundert Kilometer keine große Anstrengung bedeuten, Wägelchen, deren Besitzer alle hundert Kilometer aussteigen und unter die Motorhaube sehen muß, voller Angst, es könnte nicht hinreichen... alle gepackt von der magischen Anziehungskraft, für die es keine logische, verständesgemäße Erklärung gibt. Zehntausende waren es früher, Hunderttausende dann, — zweihundert-, dreihunderttausend nun, in Wagen und Lastwagen, in Bügen und Omnibussen, auf Rädern und Motorrädern; sie kommen, sie fahren die Nächte hindurch, sie nehmen sich kaum Zeit, irgendwo eine Kleinigkeit zu essen, — wie im Fieber eilen sie vorwärts, damit sie rechtzeitig da sind, wenn am Sonntagmittag um 12 Uhr das Rennen beginnt... sie kommen, wie sie im vergangenen Jahr gekommen sind und wie sie im nächsten Jahr wieder kommen und weitere Tausende neu mit ihnen.

Frei Henning lag auf dem Ruhebett seines Adenauer Hotelzimmers. Er hielt die Augen geschlossen, lag regungslos. Bis auf die Tischlampe mit dem matten, dämpfenden Schirm waren alle Lichter gelöscht; das Zimmer lag fast im Dunkeln. Der Lärm der Straße, das Summen und Heulen und Knattern der Motoren, das Sprechen der Menschen, das Hupen und Rufen drang schmerzhaft laut durch das halb geöffnete Fenster herein. Mit einer gequälten Bewegung legte er die Hände über die Augen.

Wie müde er war, wie grenzenlos müde. Und nicht nur körperlich. Das Training hatte angestrengt. Gewiß. Das Sitzen in dem engen Rennwagen, die ungeheure Konzentration des Fahrens, das ständige Wachen, Gas, Umschalten, Bremsen, Gas, Umschalten... aber das war es nicht, was ihn heute so müde gemacht hatte. Heute nicht. Schon viele hundertmal hatte er im Training gelegen und war müde und wie zerfallen aus dem Wagen gestiegen, — aber dann hatte ihn immer wieder das Bewußtsein hochgerissen: du hast es geschafft, die Aussichten sind gut, und übermorgen oder morgen wirst du nicht zu den Letzten gehören... und damit hatte er die körperliche Müdigkeit abgeschüttelt.

Aber heute? Jetzt, in diesem Augenblick würden die Redakteure der großen europäischen Blätter bereits den Bericht von seiner Rekordfahrt in Satz geben, in ein paar Stunden schon würde die Welt wissen, daß er, Frei Henning, der aussichtsreichste Fahrer dieses Rennens war, der aussichtsreichste neben den anderen, den Deutschen seiner Mannschaft, den Franzosen, den Italienern... und dennoch...



Carl Otto Windecker, der Verfasser unseres neuen Romans: „Der Mann in der Box“

Unten im Hotelsaal lärmte eine Tanzkapelle. Lachen und Singen drang herauf, die Journalisten, die Rennfahrer, die Manager und Industrielle sahen dort unten, tanzten, plauderten, erwogen die Aussichten des Sonntags. Nur einer fehlte. Er, Frei Henning. Er ist zu vornehm für uns geworden, seitdem er vier Rennen gewonnen hat. Henning glaubte es geradezu zu hören, und ein bitteres Lächeln trat in sein Gesicht.

Zwei Stunden mochte Henning so gelegen haben, als plötzlich die Tür seines Zimmers aufgerissen wurde. Der helle Lichtstrahl des erleuchteten Hotelgangs traf ihn. Langsam richtete er sich auf.

„Du bist hier, Frei?“ Maßloses Erstaunen klang durch die Stimme der Frau.

„Ja, Hanna.“ Frei Henning richtete sich völlig auf und erhob sich. „Willst du nicht näher treten?“

Hanna Wilhelmi schüttelte den Kopf. „Du hier?“ wiederholte sie fassungslos. „Überall habe ich dich gesucht, — wir waren so nett beisammen, eine ganze Gesellschaft, wir haben getanzt und immer auf dich gewartet, — Cornelius machte schon dumme Bemerkungen...“

„Lach ihn“, sagte Henning ruhig und nahm Hanna an der Hand. „Komm, setz dich zu mir.“

Fast widerwillig folgte sie seiner Aufforderung und setzte sich neben ihn auf die Couch. „Was hast du? Bist du krank? Oder bist du wirklich so vornehm geworden...?“

Er wehrte ab, sah vor sich nieder. Jetzt, da Hanna Wilhelmi bei ihm war, wußte er, daß er die ganze Zeit über auf sie gewartet, daß er gehofft hatte, sie würde zu ihm kommen.

„Ich bin sehr müde“, sagte er leise.

„Gott, Frei“, sie hob die schönen, schlanken Hände und ließ sie wieder sinken. „Die andern sicher auch, aber deswegen entziehen sie sich doch nicht der Gesellschaft... Schließlich ist das auch eine Verpflichtung...!“

Wir reden aneinander vorbei, dachte Henning matt. Und zugleich wuchs in ihm das Gefühl einer grenzenlosen Enttäuschung. Verstand, begriff ihn Hanna denn so wenig? Er sah sie an, blickte aufmerksam in ihr schönes, ruhiges Gesicht mit den wundervollen, klugen Augen, der hohen Stirn, der schmalen, raffigen Nase. Wie fremd ihm ihr Gesicht in diesem Augenblick war, wie kalt und fern. Nein, sie verstand ihn nicht. Sie würde nicht einmal verstehen, wenn er es ihr erklären würde. Dies Gefühl der grenzenlosen Leere und Müdigkeit, das in ihm war. Sie, die Tochter des reichen Berliner Industriellen Wilhelmi, die auf keinem Autorennen fehlte, und die seine Freundin geworden war, weil er Champion der deutschen Rennmannschaft wurde. Ein Spleen von ihr, eine verrückte Idee, geboren aus einer sentimentalen Heldenverehrung, die sie sich nicht eingestand. Seit einem Jahr kannten sie sich. Seit einem Jahr hoffte Frei Henning, aus dem Spleen könnte ein echtes, wahres Gefühl erwachsen, eine Erwidern seiner eigenen Empfindungen. Denn er liebte Hanna Wilhelmi. Hundertmal schon hatte er sie gebeten, seine Frau zu werden. Hundertmal hatte sie lachend abgelehnt. Sie wollte frei sein und frei bleiben.

Sie blieb frei. Und in ihm wuchs ein Gefühl, das er früher nicht gekannt, ein Gefühl der Einsamkeit. Gewiß, sie war bei ihm, gewiß, sie umarmte ihn, wenn er als Sieger aus dem Rennwagen kroch, gewiß, sie ging mit ihm auf Festlichkeiten, ins Theater, sie reiste mit ihm, wenn er in den wenigen Wintermonaten, die ihm blieben, zur Erholung wegsuhr, zum Wintersport oder nach Italien. Aber obwohl sie einander so nahe waren, wie Menschen nur sein können, blieb sie kalt und fern. Liebe sie in ihm den berühmten Rennfahrer — und nicht den Menschen?

„Hanna!“ sagte Frei Henning leise und zärtlich. „Sie sah ihn überrascht an, dann lachte sie. „Ich wußte gar nicht, daß du so sentimental sein kannst“, sagte sie spöttisch. Hastig zog er die Hand, die er ihr entgegen-gestreckt hatte, zurück. „Dann laß mir wenigstens das Recht, endlich traurig zu sein“, sagte er bitter.

lich 40 Pfg.
d. Bestellgeld
- 10 Pfg.
reist 8 Pfg.
Nr. 4

10 Pfg.

g!



Photos: Böhm

us in den spä-
wenige Minuten
Beendigung des
ächsten Rennens,
it, einem trans-
da selbst schon
Hunderttausende.
000ern der Aus-
nenden Kampf
Gener (Trotz-

350er-Maschinen.
en kommt and
er noch Bestiege.
n Maschinen for-
er Schnellste und
er 2. R. Fahrer

Olympia?

a h t b. In ena-
Interesse, eine
wischen Turnier
lester Beschluß ist
frage Gegenstand
, in der eine end-
rden soll.

1-Turnier

a h t b. Italien
Fußball-Turnier
rd einer Studien-
schon seit einiger

Der siamesische Prinz B. Bira
legt sich vor dem Start Haube und Brille
recht. Er wurde Dritter in der Renn-
wagenklasse bis 1500 ccm.

vor den tapferen Engländern „Wren“ wegen
durchs Ziel brachte — vielleicht Hans Soe-
nius, den so viele nach seinen Rührerfolgen in
diesem Jahr als erledigt ansehen und der in
einem tödlich fluch und mit großem Nerv gefah-
renen Rennen den Berliner Richnow nicht nur
einholte, sondern in einem gewaltigen Endspurt

Boxen, Ringen, Gewichtheben, Fäßen und Polo
freigegeben. Für weitere Veranstaltungen, die
nach nicht endgültig festliegen, gelangen die Kar-
ten nach Bestimmung des Fernins in den Ver-
lauf. Telefonische und briefliche Befehle
werden nicht mehr entgegengenommen.

Zeit von 20.40, dem bekannten Verbands-Sport-
wart, betreut wird, vor den Spielen aber in
einem Gemeinschaftstraining geschult werden soll.
Argentinien hat dagegen den Beschluß
gefaßt, von der Entsendung einer Fußballmann-
schaft Abstand zu nehmen.

etwas dagegen
— die Gefahr
te Magnesia ist
und Pulverform
vorteilhaftere
b221

Ein fahler Morgen graute bereits draußen, als Fritz Henning das Rennfahrerlager der deutschen Nationalmannschaft betrat. Regenschwere, dunkle Wolken zogen tief über den Bergzügen der Eifel, nebliger Dunst hüllte die Täler ein. Eine traurige, wuchtige Schwere lag in der Stimmung dieses Morgens. Es roch — kaum fahlig jetzt im Hochsommer — nach Herbst. Der Wind trieb den Nebel von den düsteren Fichtenwäldern herüber, die Luft war feucht und kalt. Eine blasse, matte Mondscheibe erschien manchmal sekundenlang zwischen den wildzerklüfteten Wolkenungetümen.

Bis halb zum Ring war Henning in seinem Wagen gefahren. Dann hatte er, einer plötzlichen Laune folgend, angehalten und den Wagen seitlich von der Straße abgestellt und war zu Fuß weitergegangen. Sehr rasch stieg er den ansteigenden Weg bergauf, denn er fröstelte in dem dünnen weißen Staubmantel, der, wie die weiße Leinwand, die er gerne trug, so etwas wie ein modisches Beispiel und Vorbild für die Kraftsporttreibende Jugend Deutschlands geworden war. Er ermüdete sehr schnell und blieb endlich stehen, auf das rohe Gelände aus Riesenholz gelehnt, das hier die Straße gegen ein tief abfallendes Tal sicherte.

So stand er lange. Ein verspätetes Motorrad knatterte an ihm vorbei, sonst blieb es unheimlich still um ihn. Nur manchmal pfiff der Morgenwind durch die Wipfel der Tannen und brachte verwirrte Geräusche aus Adenau herauf, Hupen, Signale, Motorlärm. Einmal hörte er Schritte zweier Menschen und leises Flüstern. Sah, wie sich ein Paar, zärtlich umschlungen, in der glückseligen Hingebung der Ungefahrtheit aus dem Nebel löste und an ihm vorüberstrich. Sie verstummten plötzlich, sahen ihn aufmerksamer und schau zugleich an, ehe sie wieder im Nebel verschwanden.

Nachdenklich sah Henning ihnen nach. Wie arm ich bin, dachte er müde. Was gäbe ich darum, wenn ich jetzt ein kleines Mädel neben mir hätte, das sich so zärtlich an mich schmiegt wie die Kleine da...! Er blinnte wieder ins Tal und in den chaotischen Tanz des Nebels, der unter ihm wogte. Hob die Schultern und ließ sie wieder sinken. Vielleicht hatte Hanna Wilhelmi doch recht. Vielleicht war es nur eine dumme, lächerliche Sentimentalität, zu der er kein Recht besaß. Er, Fritz Henning, Champion der deutschen Rennmannschaft, Sieger unzähliger Autorennen, abgebildet in unzähligen Zeitungen und Zeitschriften, eine „Kanone“, ein Prominent der Kraftsports... Taktiker, Logiker hinter dem Steuer, der Mann, der bis vor einem Jahr mit einer Frau aus altem Adel verheiratet war, der Mann, der mit der großen Welt auf Duzbrüderchaft lebte... er hatte Sehnsucht nach einem kleinen, zärtlichen Mädel, mit dem er vielleicht so wie der Junge in dem Lederanzug dorthin durch die Nacht gehen würde? Hand in Hand? Ihren Kopf an die Schulter gelehnt? Er, Fritz Henning? Er lachte kurz, trocken auf und schritt weiter.

Groß, schlank, elegant und ein wenig nonchalant stand er dann im Rennfahrerlager. Sein markantes, braungebranntes Sportgesicht verriet nichts mehr von den Gedanken, die ihn auf halbem Wege beschäftigt hatten. Die eine Hand in die Hosentasche vergraben, beugte er sich lässig über die offene Motorhaube des Wagens Nr. 1.

„Jetzt alles in Ordnung, Meister?“ fragte er den Werkmeister freundlich. Er stand gut mit dem Meister und den Monteuren, wie ein Herrenreiter mit seinen Trainern und Jockeys steht. Das ist das ewig Schöne des Sports, daß er Unterschiede ausgleicht, verschwinden läßt, eine Gemeinschaft schafft. Man braucht nur auf einen Reparaturhof zu gehen, um zu sehen, wie Menschen, die sich sonst im Leben nie berühren würden, zusammen um einen Wagen stehen und miteinander sprechen. Herrenfahrer, Chauffeure, Lastwagenfahrer und Arbeiter.

„Gewiß, Herr Henning“, antwortete der Meister in seinem gemütlichen Schwäbisch. „Wir sind eben fertig geworden.“ Henning legte die Hand auf den Kühler des Wagens, wie man einem Pferd die Hand auf den Hals legt, um es zu streicheln. „Gestern hatte ich egal Aussehen, faumäßig, sage ich Ihnen, Meister“, erklärte Henning im Werkstattjargon. „Einfach faumäßig. Haben Sie die Kerzen rausgeschmissen?“

„Ja“, der Meister wiegte bedenklich den Kopf. „Aber die Kerzen waren bestimmt nicht schuld.“

„Aber ich bitte Sie“, erstaunte sich Henning. „Was soll es denn sonst gewesen sein?“

„Ich weiß es nicht“, antwortete der Meister langsam. Henning lachte ungläubig. „Na, wenn Sie es nicht wissen...“ Der Meister wuschelte mit einem feinen Puckwolle über das Steuerrad, das Öl und Fett von den schmierigen Monteurhänden abgetriebe hatte. „Motoren sind manchmal wie Tiere, Herr Henning“, sagte er dabei mehr zu sich selbst. „Sie haben ihre Launen und Mucken, und wenn sie mal nit wollen, dann wollen sie eben net...!“

Henning schwieg. Er wußte aus Erfahrung, daß gegen diese Ansicht nicht anzukommen war.

„Na schön“, sagte er friedlich.

Morgens um acht Uhr wurde der Ring zu den letzten Trainingsstunden freigegeben. Als erster stieg Fritz Henning in seinen Wagen. Cornelius kam später, dann der junge Baron Raminzky, auch die Italiener und Franzosen waren noch geworden; der aussichtsreichste Fahrer des italienischen Stalls jagte seinen roten Alfa Romeo in geradezu irrer Geschwindigkeit über die Bahn.

An der Bock der deutschen Mannschaft stand Oberingenieur Gebhardt mit der Stoppuhr in der Hand. Kopfschüttelnd sah er dem vorüberjagenden Italiener nach. „Wenn der Wagen das aushält...!“ murmelte er.

Der stamiesische Prinz B. Bira
setzt sich vor dem Start Haube und Brille
recht. Er wurde Dritter in der Renn-
wagenklasse bis 1500 ccm.

vor den favorisierten englischen „Wagen“
durchs Ziel brachte —, vielleicht Hans Soe-
nius, den so viele nach seinen Misserfolgen in
diesem Jahr als erledigt ansahen und der in
einem tödlich fluch und mit großem Nerv gefah-
renen Rennen den Berliner Nickow nicht nur
einholte, sondern in einem acwärtigen Endspurt

Boxen, Ringen, Gewichtheben, Hockey und Polo
freigegeben. Für weitere Veranstaltungen, die
noch nicht endgültig festliegen, gelangen die Kar-
ten nach Bestimmung des Termins in den Ver-
kauf. Telefonische und briefliche Bestellungen
werden nicht mehr entgegengenommen.

Zeit von Boaz, dem bekannten Verbands-Sport-
wart, betreut wird, vor den Spielen aber in
einem Gemeinschaftstraining geschult werden soll.
Argentinien hat dagegen den Beschluß
gefaßt, von der Entsendung einer Fußballmann-
schaft Abstand zu nehmen.

Sorglos können Sie sich Ihrer Schönheit freuen!



Kein unangenehmer Geruch, keine
häßlichen Schweißflecken beein-
trächtigen Ihre gepflegte Erschei-
nung. Viele Ärzte der ganzen Welt
empfehlen und verordnen Odo-
rono. Da es in zwei Stärken her-
gestellt wird — „Normalstark“ für
nachhaltige Wirkung und „Instant“
für eiligen Gebrauch oder empfind-
liche Haut — ist es jedem zuträglich.
Oodorono ist überall zu RM 1.50
und 2.75 die Flasche erhältlich.

Fordern Sie, bitte, kurzentschlossen eine größere
Probepackung gegen Einsendung von 30 Pf. in Brief-
marken ab. Hergestellt durch
JÜNGER & GEBHARDT, BERLIN

ODO-RO-NO

verhütet lästige Transpiration
und üblen Geruch

Stricker bietet für 47.50

Harrenrad, Modell
103 L. Halb- oder
Ballon, Auhentag.
Mit kompl. Licht-
Ein-Stricker Qual.
Rad. Katal. kontent.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brochwade-Bielefeld 123

Raucher

Volleinhändige Abrechnung
Pensions- und Versicherungs-
Ansprüche auf Antrag
N. 6011, Nummer 5 8

Mehrmalige
Wiederholung
von Anzeigen
verbilligt
die Werbung
ganz wesentlich



**Kleine Wäsche auf
dem Küchenherd!**

Flecken von übergekochter Wäsche-
lauge gehen leicht weg durch

Herdfeger

Herdfeger putzt Herdplatten, Messer, Aluminium

3-fach aktiv:

Es pflegt
Ihr Haar

Es kräftigt
den Haarboden

Es ernährt
Ihr Haar



Daher erhält

Trilysin
Das biologische Haartonikum

Ihr Haar
gesund!

Trilysin-Haare-Flosche RM 1.94
Grosz-Flasche RM 3.24
Trilysin-Haare-Flosche RM 1.94

allig 40 Pfg.
schl. Bestellgelb
... 10 Pfg.
brost 8 Pfg.
Nr. 4

10 Pfg.

g!



Photos: Böhm

3 bis in den spä-
ten Minuten
Beendigung des
ächsten Rennens,
ist, einem franz-
... da selbst schon
Hunderttausende,
500ern der Aus-
sinnenden Kampf
... Geyer (Trosch)

850er-Maschinen.
en kommt ans
er noch Besiege.
n Maschinen for-
ter Schnellste und
er D.M. Fahrer

Olympia?

a h t b.) In eng-
... Interesse, eine
wischen Turnier
lester Reichthum ist
frage Gegenstand
... in der eine end-
reden soll.

Turnier

a h t b.) Italien
Fußball-Turnier
ld einer Stuben-
... schon seit einiger

Was bringt der kommende Theater- und Konzertwinter?

Der Spielplanentwurf der Städtischen Bühnen Wuppertal —

Nachdem die Bu
zertfälle ihre Pforten
der Blick der heim.
gemäß auf die Gest
den kommenden Win
Zügen ist der Enw
diehen, daß Kreis
sen und Intend.
Zusammentunft mit
nähere Aufschlüsse d
Besprechung fand ges
der Rathause statt.

„Mehr als bisher“
Mühlhausen, „soll das

Schwergewicht
auf dem

liegen, und zwar so
Vorstellungen musikalischer
Operette, Tanzdarbietungen
und zweier Kunststücke
lassen sollen. Wuppertaler
Lande der jugendliche
seiner Freude an den
schönen städtischen
Bühnen Rechnung
zart und Glück sendenden
Pole des in planen. Mit
Lohnzeit eröffnet, aus
des ersten Kulturbelustigung
der Mit Spielzeit und an
den gebracht werden, und
ten, auf die natürlich
übrigen Werke einzugehen.

Von Mozart in
tutte" („So machen's
rung aus dem Scra-
wird man mehrere
tischer Komponisten
letto", Gounods
„Mignon" und Tuc-
An lebenden T-
Hans Pfitzner mit
elflein", Paul Gra-
tes Abenteuer" (beide
als Casistatigen-
Kusterer mit „Di-
(Goldoni) und Mail-
kommt Roscius
weiteren Erfolgen der
dis „Mach' des Sa-
„Bajazzo" und Ma-
cana" wieder aufgen-

bringt eine Auffassung
ponisten Licht: „D
dem werden im neu
Joh. Strauß „Ste
baron“, von Mill
Lehár „Die lustig
Lächeln“ und von S
große Sünderin“.

Hinsichtlich der Ge-
ten Dr. Stark erlä-

Schauf

ist auffällig, daß
Shakespeare sta
Denn er wird mit
Das ist um so erstein
Nahen von dem a
spiele. Was ihr woll
über Puppertals M
Intendant will sich

Der Male

Zur Ausstellung i
Hut

Carl Hojer ist 18
Er hat in seiner
Kaldreuth und bei
Fünfundzwanzigjäh
nach Rom, fünf Jah
1914 unternimmt er
1920 wirft er in Re

Das sind Daten, und über den Kampf fällt, genug Aufschluß. Gemälde Hofers zu markierte Weg ist in deutschen Künstler so werks und ein zum malischen Landschaft Meister. Dann die Form der Italiener das Erlebnis der Franzosen. Die eige Zeit soll schließlich Primitiven Afriens Klärung braucht den Jahre mit ihrem H mentieren beweisen.

Haus von Rarum mit Carl Hofer immer gewiß gleich: er ist substanz, im Jergar überpersonlichen Sein auch im Ringen um nur die Frage nachbaues beantworteten. dern auch Clemente Sinne eines Götzen auch das nur eine T. erfährt, daß der R. Repräsentant der d. Ziehen wir alles Auge imponiert — sches — so muß d. diesen Gemälden die jeniesits des Atlant. richtig. Wo ist sie?

Man konnte ja
diese Kraft verstecken
heimlichvollen Straf
die merkwürdige, n
auch auf den unbe

und „Der blaue Heinrich“, eine ebenfalls lustige Angelegenheit von Schwarz und Bengbach.

Eine begrüßenswerte Neuerung ist die Wieder-
einführung der

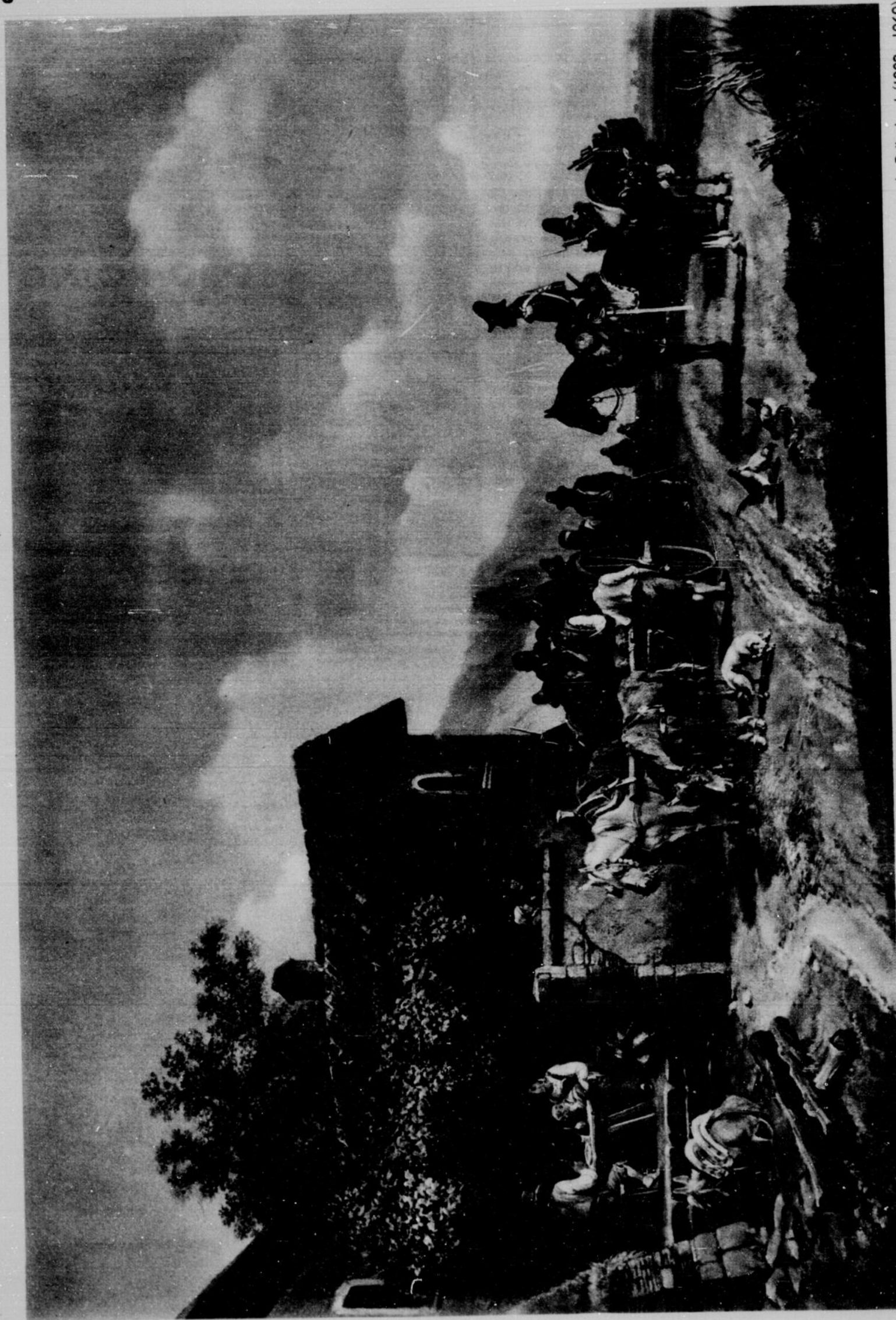
Morgenfeiern
Neben Mozarts „Schauspieldirektor“, Per
golejens „La Zerva Padrona“ („Die Maad

berufen wurde; Bühnenbildner Paul Mehnerz sowie die Requisiteure Franz Köller, Fred Uhlha und Josef Heddergott. Unter den weiblichen Opernkraften findet ein besonders einschneidender Wechsel statt. Von neun Künstlerinnen haben sieben Wuppertal verlassen, und zwar die jugendlich-dramatischen Sängerinnen Hilvia Salzwann und Lotte Leon.

Wochenchau Heft 24

Rast vor dem Wirtshaus. Von Heinrich Bürkel (1802–1869)

WERKE DEUTSCHER KUNST



Man könnte sagen, gerade die Tatsache, daß sich diese Kraft vertheilt, daß man also von einer geheimnißvollen Kraft sprechen darf, gerade dies übe die merkwürdige, nicht zu leugnende Anziehung auch auf den unbefangenen Beschauer aus. Der

altar aus dem Kölner Dom, unter dem Namen „Das Dombild“ bekannt. So wenigstens erzählt man es in diesen beiden Tälern, in deren Verbindungsrühr hebräen man die so bald nicht wiederkehrende Gelegenheit hat, mit einem Blick

b221

Dr. Fritsch, der Berichterstatter eines großen Berliner Verlags, stand neben ihm und hielt wie er die Stoppuhr in der Hand. „Donnerwetter“, anerkannte er, „die neuen Alfas sind verdammt schnell geworden. Ich fürchte, lieber Gebhardt...!“ Gebhardt hob abwehrend beide Hände. „Um des Himmels Willen, Doktor, unten Sie nicht, Sie rufen ja das Unheil geradezu her...!“

„Ach so“, lächelte Fritsch vergnügt. „Rennaberglauben?“ Gebhardt schob seinen zerknauten Hut aus der Stirn. „Nennen Sie es wie Sie wollen, aber reden Sie keinen solchen Unsinn mehr!“

„Gemacht!“ nickte Fritsch.

Drei Kunden hatte Fritz Henning gedreht, drei sehr schnelle, ungewöhnlich schnelle Kunden, dann wurde er überfällig. „Nanu?“ brummte Oberingenieur Gebhardt und sah seine Leute an, den Meister, die Monteure, die Journalisten, die um die Boxe herumstanden. Ungeduldig trat er von einem Fuß auf den andern, lief achlos in die Mitte der Bahn, schnell wie ein Wiesel, wie man es seinem wohlbeleibten Körper gar nicht zugetraut hätte, blickte hastig auf die zweite Stoppuhr in der Linken, die dem schnellen Italiener galt, — lief wieder vor, — endlich wurde die typische Kählerform des torpedobähnlichen deutschen Wagens sichtbar, aber er kam langsam, sehr langsam, schon am Start- und Zielhaus stellte sein Fahrer den Motor ab, lautlos glitt der Wagen heran und hielt knapp vor Gebhardt, im Au von den Helfern, Monteuren und Journalisten umringt. Fritz Henning schob die Fahrerbrille hoch. Sein sonst ruhiges, gelassenes Gesicht war zornig, seine Hände zuckten nervös hoch. „Die Mühle ist nicht in Ordnung!“ brüllte er erregt. „Ich habe es heute nacht schon gesagt. Am ‚Schwalbenschwanz‘ hatte ich wieder Aussehen. Wenn ich so mit der Karte morgen ins Rennen gehe, komme ich auf den zehnten Platz.“

„Nun, nun“, beruhigte Gebhardt und legte Henning die Hand auf die Schulter. „Wie kann man nur gleich die Ruhe verlieren...“ Er sah auf, und jetzt bligten seine Augen gefährlich scharf. „Meister, was ist mit dem Wagen?“

Der Meister, der die Motorhaube schon offen hatte, blickte hoch. „Der Wagen muß in Ordnung sein, Herr Gebhardt“, sagte er.

„Haben Sie nicht gehört, was Henning eben erzählt, wie?“ — „Doch, ich habe es gehört“, brummte der Meister gelassen. Henning war ausgestiegen und lief erregt auf und ab. Blich endlich vor Gebhardt stehen. „Ich hab genug jeht“, sagte er zornig. „Ich gehe einen Schnaps trinken. Um elf bin ich wieder hier. Lassen Sie die Karte erst in Ordnung bringen.“ „Is gut, Henning, is gut“, beschwichtigte Gebhardt, der wußte, wie man mit nervösen Rennfahrern umzugehen hat. „Wärmen Sie sich erst mal an...“ Er kam zum Wagen. „Wollen Sie den Wagen nicht zurückbringen?“

„Nicht nötig“, antwortete der Meister. Mit schnellen, ruhigen Bewegungen hatte er begonnen, die Zündkerzen herauszuschrauben. Karl Frankenteithers hielt neue bereit. Sie wurden eingeseht. „Wirf den Wagen an“, befahl der Meister dem zweiten Monteur. Und zu Karl Frankenteither gewandt, knurrte er: „Seh dich rein, ans Gas!“

Frankenteither wuschte sich die Hände am Hosenboden ab und froch hinters Steuer. Der Wagen sprang an, heulte auf, starb ab, heulte wieder auf, sang in hoher Tourenzahl, um wieder abzusinken. Im Auspuff knallte es, der Motor klang unsauber, ungefund. Der Meister schüttelte den Kopf, hob die Hand, und der Motor erstarb endgültig.

„Gib die alten Kerzen wieder her!“ schrie der Meister aufgebracht, riß sie dem Monteur aus den Händen, schraubte sie ein. Abermals wurde der Motor angeworfen, wieder betätigte Frankenteither das Gaspedal. Der Meister lauschte, horchte mit gespanntem Gesicht, suchte erregt mit den Armen und schloß die Haube mit einem wütenden Rud. „Dem Wagen fehlt gar nichts, nicht die Bohne“, brüllte er zu Gebhardt, um den Motorlärm zu übertönen. „Der ist gesund wie ein Fisch im Wasser.“

Frankenteither, der kleine Monteur Frankenteither sah immer noch

hinters Steuer. Jetzt legte er die Hände trichterförmig vor den Mund. „Meister“, schrie er, „ich fahre eine Proberunde...“

„Du bist wohl verrückt?“ schrie der Meister zurück.

Aber Frankenteither schüttelte lachend den Kopf, und ehe ihn noch jemand hätte halten können, raste er urplötzlich los. Ohne Haube, ohne Brille, ohne Handschuhe, in seinem dünnen, dreckigen blauen Overall. Fuhr wie der Teufel. Gab Gas, bremste, schaltete, lachte längst nicht mehr, gespannt, wach, das Ohr, jeden Sinn, jeden Nerv auf den Lauf des Motors gerichtet, auf die Fahrbahn, bremsen, Gas schalten, den Motor auf Touren behalten und schonen zugleich. Kurve, Linkskurve, Rechtskurve, Steigung, Gefälle, Gerade, Steigung, Kurve. Automatisch glitt die Hand zum Schalt- hebel, automatisch trat der Fuß das Bremspedal, automatisch beschleunigte er. Lauschte dabei auf das Geräusch des Auspuffs, spürte dabei, gleichsam als sei es ein Teil seines Selbst, den Lauf des Motors in sich selbst. Und er empfand dabei mit dem sicheren Instinkt des einfacheren, unkomplizierteren Menschen, was Henning mit quälender, verstandesgemäßer Klarheit erkannt hatte: daß er selbst, der Fahrer, nur noch ein Teil der wilden Maschinerie war, ein Wertstück, daß sein Gehirn nur noch ein hypersensibler Apparat war, der mit der Exaktheit eines kunstvollen Automaten reagierte.

Aber diese Erkenntnis enttäuschte ihn nicht, wie sie Henning enttäuschte. Sie erfüllte ihn im Gegenteil mit einer wilden, verbissenen Freude. Er duckte sich in den Wagen hinein, als könne er dadurch noch mehr mit der Maschine verwaschen, deren Wertteil er geworden war. Er empfand nicht, wie Henning, den peinigenden Wunsch, sich gegen dieses Automatenwerden, dieses Maschinensein aufzulehnen, zu wehren. Sein Ich versuchte nicht, sich von seinem Tun und Handeln zu lösen, um es spöttisch, kritisch von einem Draußen zu betrachten... er raste über den schwierigen Kurs, ohne nur einmal auf den Tourenzähler zu sehen, denn er spürte, nein fühlte ja den Lauf des Motors.

Die zwölf, dreizehn Minuten der Runde huschten vorbei wie eine einzige Sekunde. Da war die Gerade vor dem Ziel, da tauchten die hohen Dächer der Tribünen auf, das Start- und Zielhaus, die grauen Beton- boxen, dort standen Menschen, die auf ihn warteten; aber er raste vorbei, jagte mit aufkehlendem Kompressor in die Kurve, die Segengerade zurück, sah nicht, daß Gebhardt und der Meister zornig winkten, vorbei, vorbei... Und wieder nahm ihn die rasende Fahrt über den Ring auf, wie ein Rausch war es, ein wilder, verwegener Rausch, eine wundervolle Trunkenheit, die alles auslöscht, alles...

Oberingenieur Gebhardt sprang mit wütendem Gesicht auf ihn zu, als er dann nach dieser zweiten Runde vor den Boxen hielt.

„Sie sind wohl vollkommen irrsinnig geworden, Karl?“ brüllte Gebhardt. „Wollen Sie den Wagen zuschanden fahren, noch vor dem Rennen?“

Karl Frankenteithers junges, frisches, vom scharfen Fahrwind rot gewordenes Gesicht war ernst. Nur seine blauen Augen strahlten.

„Ich wollte nur sehen, ob der Wagen in Ordnung ist“, sagte er langsam. „Er ist in Ordnung, Herr Gebhardt.“

„Und Sie sind...!“ fauchte Gebhardt und wandte sich plötzlich mit einem Rud um, ohne den Satz zu beenden. Aber Karl sah doch, wie er nachdenklich auf die Stoppuhr in seiner Linken blickte, die Stoppuhr für den Wagen Nr. 1.

Der Meister stand neben ihm und zwinkerte ihm zu und verjehrte ihm plötzlich einen Rippenstoß, der nicht von schlechten Eltern war.

„Mensch, Junge...!“ sagte er dabei. Sonst nichts.

II.

Es war fünf Uhr morgens, als in dieser letzten Nacht vor dem Eifelrennen im Rennfahrerlager der deutschen Mannschaft der letzte Hammer- schlag verklang, die letzte Schraube noch einmal festgezogen und überprüft war. Übermüdet, ausgepumpt warfen die Monteure ihr Werkzeug in die Kisten, zündeten sich eine Zigarette an.

Graue Haare

verschwinden & erlangen Mittel, Keine Farbe! Nur Frau A. Müller, München Alpenrosenstr. 2, 9207

Zur freundlichen Beachtung!

Wir schließen die Anzeigen- annahme je- weils 13 Tage vor Erscheinen der

Wochenscha

Scherk-Tips

Mundwasser

stark in der Wirkung gegen schädliche Bakterien. Das herrenmäßige, kräf- tige Mundwasser flacht 1.40.250 und größer

Wenn Sie gewohnt sind die rasierte Haut nach der Tarr- Be- handlung zu pudern, versuchen Sie My- stikum Talkum Puder, dessen Hauptbe- standteil ausgesüht weicher, ständiger Talk ist. Dose 1.35

Und

Moos-Seife!

in Seife und Parfüm höchste Klasse. Den Vorrat legen Sie in den Schrank, dann duftet die ganze Wäsche. Stück 0.90



denn Tarr beruhigt die vom Rasieren gereizte Haut. Brennen und Spannen verschwinden sofort. Die Haut wird weich

und geschmeidig. Und das Wichtigste: Tarr entkeimt.

Wer Tarr gebraucht, kennt keine Pickel und Flecken - Gegen Einsendung Ihrer Adresse und

15 Pf. Porto erhalten Sie Probe von

Scherk, Berlin - Südde

SCHERK

Erst Rasieren, dann Tarr

500 in den spä- tersten Minuten des achten Rennens, mit einem Franz- osen, der selbst schon Hunderttausende, 500000 der Aus- stellung der Aus- stellung (Trotz-

500er-Maschinen, en kommt aus- er noch Heftige, n Maschinen for- er Schnellste und er Tarr-Fahrer

Olympia?

(a h t b.) In eng- lischer, eine wischen Turnier- leiter Weltklub ist Frage Gegenstand, in der eine end- reden soll.

1-Turnier

(a h t b.) Italien Fußball-Turnier- ist einer Studien- schon seit einiger

Der slamesische Prinz B. Bira

legt sich vor dem Start Haube und Brille anrecht. Er wurde Dritter in der Renn- wagenklasse bis 1500 ccm.

vor den in-ormierten englischen „wren“ zwangen durchs Ziel brachte — vielleicht Hans Soe- nius, den so viele nach seinen Mitherrfolgen in diesem Jahr als erledigt anfahren und der in einem taktisch klug und mit großem Nerv gefah- renen Rennen den Berliner Nishow nicht nur einholte, sondern in einem gewaltigen Endspurt

Boxen, Ringen, Gewichtheben, Focher und Polo freigegeben. Für weitere Veranstaltungen, die noch nicht endgültig festliegen, gelangen die Kar- ten nach Bestimmung des Fernins in den Ver- kauf. Telefonische und briefliche Bestellungen werden nicht mehr entgegengenommen.

Zeit von Pozzo, dem bekannten Verbands-Sport- wart, betreut wird, vor den Spielen aber in einem Gemeinschaftstraining geschult werden soll. Argentinien hat dagegen den Beschluß gefaßt, von der Entsendung einer Fußballmann- schaft Abstand zu nehmen.

del und
es abge-
wie ein
reichlich
hen Bier
Sufaren-
nd nicht
fahren,
war nicht
ie Fran-
besonders
einfachst,
ch. Auch
einmal
übersehen
für eine
h können
halten.
nt haben.
Sie zu
n Effekt
nelius",
sympa-
Sie die
das wird
Italiener
Anfang
besorgen
hin, daß
Henning,
ner. Ich
sehen, —
wenn sie
Herr von
überdreht,
können.
vorstoßen
wird. Wir
folgt.)



Aufn. Atlantic
Marienburg

was dagegen
die Gefahr
Maquessa ist
Pulverform
vorteilhaftere
b221

Bad Wildungen für Niere u. Blase Helenenquelle

Zur Haus-Trinkkur
bei Nieren- und Harnsäure-
Erkrankungen
Erw. u. Kinder

Badeschriften
sowie Angabe bester Bezugs-
quellen für das Mineralwasser
durch die Kurverwaltung

attisch 40 Pfg.
schl. Bestellgeld
- - - 10 Pfg.
breit 8 Pfg.
Nr. 4

10 Pfg.

g!

Schicksal im Osten

Roman von Marianne Westerland

(Schluß)

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

Sie lächelte und ging. In erregter Spannung wartete ich. Nicht lange. Dann öffnete sich die Tür und Angela stand auf der Schwelle.

„Angela!“

Ich erkannte sie sofort trotz der grauen Haare, trotz der etwas leidenden Züge; ihre braunen Augen, ihre Stimme, ihre Gestalt waren unverändert geblieben. Und ich hatte sie tot gewähnt.

Viel schwerer mußte sie, so schien es mir, die ungestüme, blonde Frigga von einst in mir wiedererkennen.

„Es ist keine Perücke, Angela“, sagte ich leise.

Voll tiefer Bewegung schloß sie mich in die Arme. „Wir sind erst kurze Zeit hier“, sagte sie, „wir kommen aus Leipzig, mein Mann hat hier eine Anstellung an einer Reederei gefunden.“ Sie hatte einen Leipziger Kaufmann geheiratet, erst spät mit 36 Jahren, und besaß keine Kinder.

„Erzähle doch! Erzähle!“

Sie war verschleppt worden mit mehreren Ballen zusammen. Irgendwo im Herzen Russlands hatte man sie ausgehakt ohne Nahrung und Wohnung. Sie schlief mit zwei andern jungen Mädchen zusammen in alten Eisenbahnwagen und im Sommer im Grünen, sie bettelten sich an den Türen alte Lumpen und Fegen zusammen, nähten dann Pantoffel daraus und verkauften diese wieder. So fristeten sie mehr als lärglich ihr Leben. Und hatte sie im bitterkalten Winter ein Quartier gefunden, so war es ein Raum, den sie, durch Stride abgeteilt, mit sieben anderen Personen teilen mußte. Sie schüttelte sich in der Erinnerung. „Entsetzlich...“

„Sag, wie mag es in Alt-Rantow aussehen?“

„Es ist, wie auch Gollow, niedergebrannt bis auf die Grundmauern. Der alte steinerne Löwe am Eingang steht noch. Wilde Narzissen sollen auf dem verwahrlosten Rasen blühen, man fandte mit einmal vor Jahren eine getrocknete in einem Brief...“

„Und deine Flucht aus Russland?“

„Die war aufregend und dramatisch. Wir fuhrten von Riew nach Rowno im Panzerzug, nachts, ohne Licht, aus Furcht vor den Bolschewiken, die in Militärzügen folgten. Einmal kamen wir an eine Brücke, die war gesprengt, an beiden Seiten lagen polnische Soldaten, getötet von den Rotgardisten. Nun hieß es, die Brücke reparieren. Alle Herren haben mitgeholfen, wie sie auch stets das Wasser für die Lokomotive heranschleppen mußten. Dabei durften wir uns kaum in die Dörfer wagen; sah man uns, wurden wir erschossen. Die meisten Dörfer links und rechts am Wege waren Trümmerhaufen, tot und verlassen. Die Bolschewiken hatten sie angezündet, mit Frau und Maus und Hund, wie Berichterstatter mir erzählten, flüchteten Hochschulpfaffen. Zu essen hatten wir nur Konserven, nur amerikanisches Büchsenfleisch, Corned beef — ich kann es noch heute nicht ansehen, ohne Widerwillen zu empfinden.“

In Rowno waren wir endlich außer Gefahr. Ich reiste nach Deutschland weiter zu zwei Schwestern meiner Mutter, die in Leipzig wohnten. Dort lernte ich meinen Mann, einen Reichsdeutschen kennen. Das Weitere weißt du.“

„Und bist du glücklich, Angela?“

„Was ist Glück? Fontane sagt: Eine Griechsuppe, eine Schlafstelle, keine körperlichen Schmerzen... Wir sind ja so bescheiden geworden.“

„Er hat recht.“

„Ich arbeite, Frigga. Das Einkommen meines Mannes ist nicht sehr hoch, wir haben eine 7-Zimmer-Wohnung, davon vermiete ich einige Räume. Wir können uns kein Mädchen im Haushalt leisten.“

Als ich auf ihre schmalen, abgearbeiteten Hände sehen mußte, folgte sie meinem Blick und sagte ruhig: „Das schadet nichts. Wir müssen alle Opfer bringen. Jeder auf seine Art. Hauptsache, daß wir dienen dürfen — in einer großen Zeit.“

Es war die alte Angela geblieben, die Idealistin mit der zarten und großen Seele.

Plötzlich schoß mir ein Gedanke durch den Kopf. „Anna Dalmann! Und er, Dalmann! Was ist aus ihnen geworden? Hörtest du jemals wieder von ihnen, Angela?“

„Doch, sie lebt in Berlin. Der Mann, der Anwalt, hat natürlich alles verloren in Petersburg, seine Gemäldegalerie wurde verbrannt. Er flüchtete mit seiner Frau nach Deutschland, hier lebten sie fast mittellos, als Anwalt wurde er ja nicht zugelassen.“

„Wie furchtbar muß er gelitten haben unter dem Umschwung seiner Verhältnisse, dieser feinkultivierte Mann.“

„Es ist das Sonderbare, Frigga, er empfand es zunächst gar nicht. Er war ja ein Träumer, ein Ästhet, ein Idealist. Er schrieb, weltenrührt, Gedichte, am Küchentisch sitzend. Die Frau war dem Leben gegenüber aktiver eingestellt, sie lernte frisieren und machte einen ‚Salon‘ auf und bekam Zulauf. Die Tatsache erst, daß die geliebte Frau sich hinstellen mußte und für Geld fremden Damen die Haare loden, brach ihm das Herz. Dabei mußte sie noch ihre Glanzzeit in Petersburg, ja, ihren Bildungsgrad verschweigen; erfuhren die Kunden, daß sie als Gattin eines ersten russischen Anwalts einst die kostbarsten Pelze und Schmuckstücke getragen hatte, setzten sie Mißtrauen in ihre Fähigkeiten, nein, sie mußte so tun, als sei sie seit Urzeiten vertraut mit Ondulieren, Loden, Schneiden, Dauerwellen und Wasserwellenlegen. Der Rechtsanwalt Dalmann, hypernerdös, konnte das Klappern der Schere nicht ertragen, er rannte aus dem Hause, irrte verstorbt herum. Er ist sozusagen aus Kummer und Gram gestorben.“

„Und sie?“

„Sie lebt und arbeitet tatkräftig weiter.“

Nach langem Schweigen, das schwer war von innerer Bewegung, sagte Angela: „So haben wir doch heimgefunden nach Deutschland.“

„Ja“, erwiderte ich, „auf einem großen Umwege. Und wenn ich an meine heutige Arbeit denke, glaube ich, daß ich ihn erleben und erleiden mußte. Ja, Angela, ich glaube, man muß selber erst durch alle Höhen und Tiefen gegangen sein, um dieses tausendfältige Leben in seinen letzten Falten und Winkelzügen begreifen zu können.“

Ende.

ZU WERKE DEUTSCHER KUNST:

Rast vor dem Wirtshaus von Heinrich Büchel.

Der Pfälzer Heinrich Büchel (1802—1869), der Sohn eines Bauernwirts aus Pirmasens, kam 1824 in den Kreis der Münchener naturalistischen Maler. Durch seine Herkunft ist er dem Volksleben nahe verbunden, dessen Schilderung er sich mit unwüßiger Kraft hingibt. Auch bei einem dreijährigen Aufenthalt in Rom beschäftigt ihn in erster Linie das Leben des Volkes auf der Landstraße, das er in volkstümlicher Form dem Beschauer nahebringt. Wichtig auf seinen italienischen, vor allem aber bayerischen Dorfszenen ist die Landschaft. Meist sind eine Fülle Figuren auf den Gemälden loder verteilt, die sich oft um ein Dorfswirtshaus gruppieren, das ganze ist sehr sicher in eine weite Landschaft verschmolzen. Ein wesentlicher Bestandteil der Bilder Büchels ist ihre helle, freudige Farbigkeit, die nie hart-bunt ist, ein Beweis seines malerischen Könnens. Auch auf unserer Abbildung zeigt sich Büchels feines Gefühl für atmosphärische Stimmungen der Landschaft, die er durch einen silbernen Ton herauszuheben weiß.

R. R.

Photos: Böhm

500 in den spä-
wenige Minuten
Beendigung des
ächsten Rennens,
it, einem franz-
da fesselt schon
Hunderttausende.
500ern der Aus-
nnenden Kampf
Beyer (Trotz)

350er-Maschinen,
en kommt ans
er noch Besiegte.
n Maschinen for-
er Schnelligkeit und
er D.M.-Fahrer

Olympia?

a h. b.) In ena-
Interesse, eine
ipischen Turnier
fester Beschluß ist
frage Gegenstand
in der eine end-
rden soll.

1-Turnier

a h. b.) Italien
Fußball-Turnier
ird einer Studien-
schon seit einiger

Gescheit als Junggefellin — überlegen als Hausfrau

„Na, ich bin ja gespannt, was Sie uns heute vorsetzen wird, nachdem Sie uns so viel von Ihrer modernen Küchenführung vorgeschwatzt hat! Vielleicht kann man von ihr noch etwas lernen.“



„Klar Heide! Glücksklee kann ich schon seit meiner Junggefellinzeit. Als ich so wenig Milch brauchte, war Glücksklee das einzig Richtige — und heute als Hausfrau brauche ich sie erst recht!“



„Aha — also Glücksklee war's! Jetzt weiß ich auch, warum Dein Kaffee und das Gebäck so köstlich geschmeckt haben. Ich muß mir heute nach einige Dosen besorgen, damit ich mit Dir konkurrieren kann.“



Würden Sie nicht auch zu den tausenden von modernen Hausfrauen zählen wollen, die mit dem Fortschritt unserer Zeit Schritt halten? Die erkannt haben, was für eine wahre Hilfe Glücksklee in der Küche ist? Glücksklee — die Milch, die in der geschlossenen Dose unbegrenzt haltbar ist und dadurch Ver-
brauch und Verlegenheit erspart. Die Milch, die durch Sterilisieren keimfrei, durch Konzentrieren doppelt gehaltvoll und durch Homogenisieren bis zum letzten Tropfen gleichmäßig ist — die Milch, von der begeisterte Frauen sagen:

„Alles glückt mit
GLÜCKSKEE
MILCH
in der roten weißen Dose“

Der siamesische Prinz B. Bira
legt sich vor dem Start Haube und Brille
anrecht. Er wurde Dritter in der Renn-
wagenklasse bis 1500 ccm.

vor den javanischen englischen „Wagen“
durchs Ziel brachte — vielleicht Hans Eo-
nius, den so viele nach seinen Witterfolgen in
diesem Jahr als erledigt ansahen und der in
einem taktisch klug und mit großem Nervo gefah-
renen Rennen den Berliner Richnow nicht nur
einholte, sondern in einem gewaltigen Endspurt

Boxen, Ringen, Gewichtheben, Fodden und Polo
freigegeben. Für weitere Veranstaltungen, die
noch nicht endgültig festliegen, gelangen die Kar-
ten nach Bestimmung des Fernins in den Ver-
kauf. Telefonische und briefliche Bestellungen
werden nicht mehr entgegengenommen.

Zeit von Pozzo, dem bekannten Verbund-Sport-
wart, betreut wird, vor den Spielen aber in
einem Gemeinschaftstraining geschult werden soll.
Argentinien hat dagegen den Beschluß
gefaßt, von der Entsendung einer Fußballmann-
schaft Abstand zu nehmen.

Feld und Wald

Landwirtschaftlicher Anzeiger
für ganz Deutschland, des
Landwirts bewährter Ratgeber

Ausgabe A
vierteljährlich RM. 2.—
Ausgabe B mit Versicherung
vierteljährlich RM. 2.70

Probeheft kostenlos durch die
Buchhandlungen und vom

Verlag W. Girardet, Essen



NIVEA
CREME

Sie bräunen besser und erhalten auch sportlich-frisches Aussehen

Ihre Haut wird geschmeidig und trocknet nicht aus

Sie schützen die Haut und wehren dem Sonnenbrand

Nivea-Creme wirkt
bei Hitze angenehm
kühlend; Nivea-Öl
schützt an heißen Tagen
vor zu starker Abkühlung.



Das ist doch goldig. Ihre Mutter wird
wohl auch dafür sorgen, daß diese prächtigen
Kerlchen immer gut mit Nivea-Creme oder -Öl
eingerieben umhertollen. Und wie stolz wird sie
sein, wenn andere ihre gesunden, braungebrannten
Kinder bewundern.

Creme: 15 Pf. bis RM 1.—, Öl: 35 Pf. bis RM 1.20

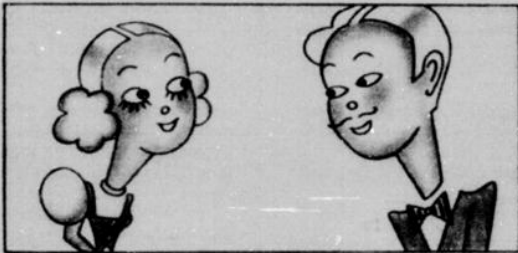
HUMOR

Unter Freundinnen

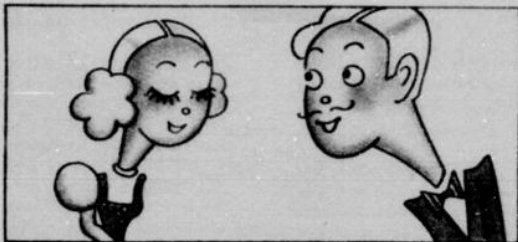
„Aber, Erna, du wirkst ja jeden Tag häßlicher!“
„Ja, meine Liebe, das ist wieder etwas, was du dir
nicht leisten kannst!“

Sehr verdächtig

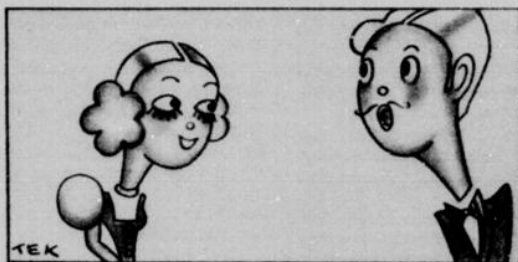
„Spricht Ihr Mann im Schlaf?“
„Nein, ... er lächelt bloß ... dieser Schuft!“



„Fräulein Elfriede, ist es wahr, daß ein Kuch ohne
Schnurbart schmeckt wie ein Ei ohne Salz?“



„Ich habe nie ...“ „Wirklich nicht?“



... ein Ei ohne Salz gegessen!“

Zeichnung von Maria Tedenborg



Der verliebte Automechaniker

Zeichnung von Wolfgang Stamm

Gesellschaft

„Ach, liebes Fräulein Ingrid, meine Gäste möchten
gern unterhalten sein. Bitte, singen Sie doch etwas!“
„Ja, Frau Kommerzienrat, Sie müssen aber sagen,
daß ich Anfängerin bin ...“
„Ach was, das werden die Leute schon merken!“

Reporter begegnen sich

„Wie ist es Ihnen eigentlich gelungen, ein Interview
mit der berühmten Tennismeisterin zu bekommen?“
Der Bildreporter schnunzelte:
„Ich drohte ihr, ihr Paphbild zu veröffentlichen.“

Beim Abendessen

„Ach, Herr Doktor, erkundigt sich die Tischdame des
bekannten Chirurgen, „können Sie mir nicht sagen, womit
Blinddarmentzündung anfängt?“
„Mit B, meine Gnädigste!“ antwortet der ungalante
Mann.

Instruktionsstunde

„Soldat Müller, was tut der Posten, wenn die Ab-
lösung kommt?“
„Er tut sich freuen, Herr Feldwebel!“

Pump:

„Menschenkind, ich muß eine Rechnung bezahlen
und habe keinen Pfennig bei mir! Kannst du mir aus-
helfen?“
„Doch, hier hast du einen Pfennig!“



Logik Zeichnung von Franz Hähle
„Der Hut vom vorigen Sommer kommt wohl nicht
mehr zum Vorschein, wie?“
„Aber Männchen, der vorige Sommer kommt ja
doch auch nicht mehr wieder!“

In der Dorfschule

„Hänschen“, sagte der Lehrer, „bilde mal einen Satz
und setze ihn dann in die Befehlsform!“
„Ein Ochse zieht den Wagen!“
„Sehr gut ... und nun die Befehlsform!“
„Hüh, los!“

In der Redaktion

„Ich habe Ihnen neulich ein paar Miße eingeschickt“,
sagte der Mitarbeiter, „haben Sie die gelesen?“
„Ja“, sagte der Schriftleiter, „schon unzählige Male!“

Das ändert die Sachlage

„Hör mal, ich werde jetzt heiraten!“ sagte die Freun-
din zu ihrer Freundin.
„Und ich dachte, du machst dir nichts aus Männern!“
„Das stimmt — aber jetzt hat einer um mich ange-
halten!“

Das Luftgewehr

„Was willst du hier?“ fragt der Gartenbesitzer einen
Jungen, der über die Mauer in den Garten geklettert
war.
„Entschuldigen Sie, ich möchte den Bolzen von mei-
nem Luftgewehr holen; er ist eben hier herübergeflogen.“
„Wo ist er denn?“
„In Ihrer Röhre steckt er!“



Errtee

Flachkabel

für Photo, Kino, Ra-
dio. Kein Knicken,
stets in Ordnung.
Liste 1507 kostenfrei.

Alleinvertreib
Romain Talbot
Berlin-
Charlottenburg 2



Graue
Haare

verschwinden ohne Far-
be. Unschädlich. Mittel.
Erfolg verbürgt.
Hans-Kaballitz,
Berlin-Wilm. 1/69, Fach 60

Bitte! Beziehen Sie sich bei
Anfragen und Bestellungen
auf die Wochenschau



Dr. Ernst Richters Frühlingskräutertee
Jetzt denken Sie vielleicht, na, ja — junge Leute können gut
schlank und kräftig sein. Aber die sind diesmal nicht gemeint.
Gewiß, auch für diese ist Dr. Richters Frühlingskräutertee sehr
von Nutzen, aber für die ältere Generation, die in die Breite
geht, ist Dr. Richters Frühlingskräutertee das einzige Mittel,
um schlank und kräftig zu bleiben. — Packung RM 1.80 und 2.25.
Auch als Drei-Tabletten erhältlich. Nehmen Sie aber nur den echten
Dr. Ernst Richters Frühlingskräutertee

Richtertees und Quick mit Lexithin — aus einer Quelle



Gesund und froh

durch

DIALON
PUDER

Tägliche Anwendung schützt vor Wundfein

Der slamesische Prinz B. Bira
legt sich vor dem Start Haube und Brille
anrecht. Er wurde Dritter in der Renn-
wagenklasse bis 1500 ccm.

vor den favorisierten englischen „Wort“-Wagen
durchs Ziel brachte —, vielleicht Hans Soe-
nius, den so viele nach seinen Misserfolgen in
diesem Jahr als erledigt ansehen und der in
einem tödlich fluch und mit großem Nerv gefah-
renen Rennen den Berliner Riknow nicht nur
einholte, sondern in einem atemberaubenden Endspurt

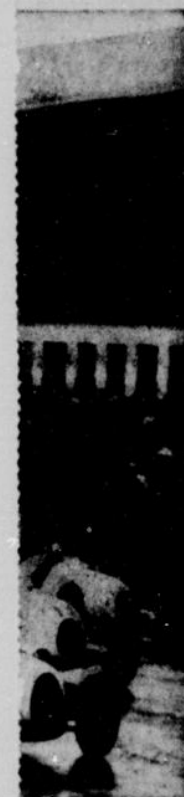
Bogen, Ringen, Gewichtheben, Fischen und Polo
freigegeben. Für weitere Veranstaltungen, die
noch nicht endgültig festliegen, gelangen die Kar-
ten nach Bestimmung des Fernins in den Ver-
lauf. Telefonische und briefliche Bestellungen
werden nicht mehr entgegengenommen.

Zeit von Pozzo, dem bekannten Verbands-Sport-
wart, betreut wird, vor den Spielen aber in
einem Gemeinschaftstraining gesammelt werden soll.
Argentinien hat dagegen den Beschluss
gefasst, von der Entsendung einer Fußballmann-
schaft Abstand zu nehmen.

alltlich 40 Pfg.
Jahrl. Bestellgeld
- - - 10 Pfg.
breit 8 Pfg.
Nr. 4

10 Pfg.

g!



Photos: Böhm

3 bis in den spä-
tenigen Minuten
Beendigung des
ächsten Rennens,
ist, einem franz.
„da kesselt schon
Hunderttausende.
500ern der Aus-
innernden Kampf
Weyer (Trotz)

350er-Maschinen,
en kommt an-
er noch Besiege.
n Maschinen for-
er Schnellste und
er T.R.W.-Fahrer

Olympia?

ahth. In ena-
Interesse, eine
zwischen Turnier
fester Beschluss ist
frage Gegenstand
in der eine end-
reden soll.

1-Turnier

ahth. Italien
Fußball-Turnier
ist einer Studien-
schon seit einiger

Die Schiffschiffswatzen...
...der Matrosen am Vorderschiff.
Die Kets hunkten mit Stahl-
...der Maschinenchef den Ersten,
...wird ...
...polsterter Teile in den Stiefel-
...kapitän nicht aus ... sollen wir
...den Getreidefäden verflocht
...pter Kets, der sich im Maschi-
...Die Kets wollen auf unser
...her des Trupps. "Wir müssen
...er nehmen."

Dampfer, der achtern vor uns
versucht, sich hinter dem japa-
nischen. Auch der Japaner macht

...eren Matrosen am Vorderschiff.
Die Kets hunkten mit Stahl-

...der Maschinenchef den Ersten,
...wird ...
...polsterter Teile in den Stiefel-

...kapitän nicht aus ... sollen wir
...den Getreidefäden verflocht
...pter Kets, der sich im Maschi-

...Die Kets wollen auf unser
...her des Trupps. "Wir müssen
...er nehmen."

...zieht ihn nur; denn bevor er
in Anführer fällt der Revolver
der den Gangway nach.

...befiehlt der Erste.

...den Rot. Neben dem Lenker
...ge Offiziere. Ihre Rotarden

...ten schon hier sein!"

...mpf an Ded!"

...ste. "Alle Feuerfläue an-

...asser des Bassins schwimmen
auf die Schwimmenden.

...d!"

...Sie schießen mit Maschinen-

...wen?

...en Lehm zu schießen. Neben
Hand. Es sind Jüginge der

...igen Abzeichen sind herab-

...schnell, macht schnell ..."

...Lassen sie einfach in den

...ommen.

...Ded."

...den Radetten lassen die Risten

...schen, das Gesicht nach unten.

...Russe. "Obwohl sie wichtiger
sollen, werden es Zehntausende

...zeichnet ... Noch etwas, Leute,
den Kampf gegen die Roten

...In ganz Russland haben sie
s Gold der kleinen Leute, das

...ns im Stiche lassen?"

...dann verdammte Geschichte.

...treffen für die Roten."

...hymals über die Kelling, sieht
behere pfeffern, dann schieben

...Glauben Sie, wir kriechen
s pfeffern ... Wenn's nicht

...me vor unseren Leuten.

...An seinem Arm steckt eine
binde einer goldenen Uhrkette.

Wochenschau Heft 24

"Ich ehre Ihre Beweggründe und Ihre Tapferkeit, Oberst", sagt der Kapitän. "Ich bin aber meiner Gesellschaft für das Schiff verantwortlich. Sehen Sie, das russische Torpedoboot schießt schon auf uns! Die roten Truppen haben die Kriegsschiffe in der Hand ...!"

"Trotzen los!" befiehlt der Erste.
Auch die anderen fremden Schiffe haben jetzt ihre Leinen losgeworfen. Das Hafenbassin ist von Schiffen, die auslaufen wollen, verlegt. Unser Gangway poltert mit lautem Krachen gegen die Bordwand und fällt in das aufgeschüttete Hafenwasser. Wir hatten keine Zeit, den Steg loszubinden. Die Knallerbsen prasseln Gewehrgehosse gegen unsere eiserne Bordwand.

Auf einmal ist der Kai leer, wie ausgelegt. Nur die Risten mit den verdorrtenbringenden Alten und den Goldbrühen liegen einsam und verlassen im Schlamm.

Eine Truppe tschechischer Legionäre plündert vor dem Magazin. Schlägt den dort liegenden Wodkafassern den Boden ein. Einige russische Kadetten versuchen einen Teil der Risten zu dem "Orel" hinüberzuschleppen. Wir wissen nicht mehr, ob es gelungen ist.

Von allen Dächern wird geschossen. Während wir aus dem Dunnenhafen dampfen, steigt oben auf der Festung die rote Flagge auf den Signalmast. Auch die russischen Torpedoboots hissen die rote Flagge. Endlich erreichen wir die Ausfahrt.

Drüben liegen noch immer einige Risten, mitten unter den Toten. Als es finstert wird, sehen wir schaurig-rote Brände in der Stadt. Sie leuchten noch lange. Die Roten sind eingezogen ...

Achterbahn

Von Jo Hanns Köster

Der Rummelplatz lag in strahlendem Licht. Drehorgeln dudelten ihre längst vergessenen Melodien, dazwischen knallten hart die Schüsse der unzähligen Schießbuden, ratterten die rostigen Gläseräder, schrie eine brüchige Stimme Aale aus, unterbrochen von den Rufen eines benachbarten Fischsemmelmädchens. Dort aber, wo die Risten dichter wurden, wo die Menge sich drängte, im Mittelpunkt des Rummelplatzes, lag die gewaltige Achterbahn. Hinauf und hinunter, in stürmischer Fahrt rasteten die kleinen Wagen, kreischen und helles Krachen klang herab und lockte die Menschen zum Eingang. Vor dem Eingang aber stand Bruno Bauer. Mit der rechten Hand auf die Kasse gestützt, in der linken Hand auf einem Pappenteller ein Paar warme Würstchen haltend.

"Ist das nicht gefährlich bei Ihnen?" fragte Bruno Bauer.

Herr Haase, der Besitzer der Achterbahn, lachte: "Ausgeschlossen, Herr Nachbar! Bei mir sind schon getönte Häupter gefahren!" — Bruno Bauer schaute sorgenvoll in das Gewirr der Bahnen.

"Ich bin nicht gerade feige", sagte er, "aber bei der Geschwindigkeit, wie leicht springt da ein Wagen aus den Schienen und stürzt herunter. Nein, nein, das ist nichts für mich. Ich lasse es lieber."

Herr Haase hatte bereits eine Karte vom Blod gerissen.

"Bei uns ist noch nie etwas passiert. Wir fahren schon sechs Jahre. Dabei machen wir am Tag vierhundert Touren." — "Und noch nie ist etwas geschehen?" — "Noch nie!" — "Und alles ist noch so wie am ersten Tage?" — "Alles. Die Wagen, die Schienen, das Gerüst."

Bruno Bauer schien beruhigt.

"Dann könnte man es ja eigentlich riskieren. Wenn in sechs Jahren noch nie etwas passiert ist — ja, dann", plötzlich stockte er und eine neue Sorgenfalte legte sich auf seine Stirn, "aber wenn man es sich richtig überlegt, sechs Jahre fahren die Wagen nun schon und täglich vierhundert Touren, das sind doch — warten Sie mal! — das sind doch hundertsechshundertvierzigtausend Touren im Jahr, also in sechs Jahren sind die Wagen achthundertsechshundertvierzigtausend Touren gefahren. Dabei habe ich das Schalljahr noch nicht einmal mitgerechnet!"

Der Besitzer der Bahn nickte stolz.

"Ja. Das sind sie. Und noch nie ist etwas geschehen."

"Bis jetzt", meinte Bruno Bauer bedächtig, "aber nun ist doch alles alt und abgenutzt. Sechs Jahre sind eine lange Zeit. Sie sind auch nicht mehr wie vor sechs Jahren."

Herr Haase seufzte tief und sah auf die lange Reihe hinter Bruno Bauer. "Bei uns ist höchste Sicherheit. Wenn wirklich einmal einem Wagen etwas passieren sollte, wird der Wagen sofort abgebremst. Auf sechs Etagen über der Bahn verteilt stehen sechs Männer und passen auf. Wenn etwas geschieht, ziehen sie sofort die Bremsen."

Bruno Bauer atmete sichtlich erleichtert auf.

"Sechs Mann passen auf? Dann kann ja wirklich nichts geschehen. Dann werde ich es also versuchen."

Herr Haase hob die Einlaßkarte. Aber Bruno Bauer hob den Finger.

"Drinnen stehen Sie aber auch nicht!" — "Wo denn drinnen?"

"In den Menschen. Dem kann doch da oben schlecht werden. Oder eine Mücke fliegt ihm ins Auge. Da hat der dann anderes zu tun, als zu gucken!"

"Auch dafür ist gesorgt. Außer diesen Beobachtern haben wir noch automatische Bremsen. Bei der geringsten Unregelmäßigkeit der Fahrt setzen sich diese Bremsen von selbst in Tätigkeit."

Dies schien wieder Bruno Bauer zu beruhigen. Er betrachtete wohlwollend so eine Bremse am Eingang und nickte befriedigt. Dann aber sagte er: "Und wenn die Bremsen versagen?"

"Die werden jeden Tag untersucht." — "Wer untersucht sie denn?" — "Die Polizei."

"Kann die denn das? Ich meine, versteht die denn was davon?"

"Es gibt eine Sonderabteilung für Verkehrsschutz."

"Denken Sie mal an!" staunte Bruno Bauer, "das gibt es? Für solche Zusbuden hier? Sind da viele Leute drin? Wieviel denn?" — "Keine Ahnung."

"Wenigstens ungefähr", beharrte Bruno Bauer, "wenigstens ungefähr!"

"Also gut, sagen wir hier im Ort fünf Beamte", seufzte Herr Haase.

Das wollte Bruno Bauer nur hören.

"Fünf? Das ist nicht die Welt! Wenn da einer krank wird und einer ist auf Urlaub und einer auf Dienstreise und der vierte ist verhindert und der fünfte ist befeht, dann schiden sie ruhig einen anderen. Und der versteht dann nichts. Und der kontrolliert. Und da passiert dann das Malheur."

Die Menschenmenge hinter Bruno Bauer wurde immer größer. Man stand bereits in zwei Reihen vor dem Eingang zur Achterbahn. Alles drängte zur Kasse. Aber die war verstopft durch Bruno Bauer, der sich jetzt mit der linken Hand aufstützte und die warmen Würstchen in seine Rechte nahm. Immer wieder kamen ihm neue Bedenken, immer wurden diese befähigt. Oft schien es, als wollte er völlig beruhigt das Risiko endlich eingehen, dann aber fragte er wieder: "Und wenn sich nun einer rausbeugt?" — "Wie kommen Sie denn auf diese verrückte Idee?"

"Weil hier steht: Rausbeugen während der Fahrt verboten."

Herr Haase schnellte vom Stuhl empor: "Herr! Deswegen habe ich doch das Schild hingemacht, damit sich keiner herausbeugt! Die Leute können doch lesen!"

Bruno Bauer schüttelte den Kopf: "Alle nicht! Ausländer zum Beispiel! Die wissen nicht gleich, was das heißt. Und ehe sie nachgeblättert haben, stürzt der Wagen ab."

"Warum soll er denn abstürzen, wenn sich einer rausbeugt?" — "Weil er kippt."

"Unser Wagen kippt nicht, wenn sich einer rausbeugt."

"Auch dann nicht, wenn sechs Dide darin sitzen und die beugen sich ganz nach hinten heraus, so weit heraus, daß sie nur noch mit den Beinen drinnen hängen, und gerade dann, wenn der Wagen steil bergauf fährt? Dann kippt der Wagen immer noch nicht und stürzt ab?"

Herr Haase ließ sich erschöpft auf seinen Stuhl zurückfallen.

"Auch dann noch nicht", sagte er, "also wollen Sie nun endlich einsteigen?"

"Ich? Einsteigen? Warum?" fragte Bruno Bauer erstaunt.

"Ich denke, Sie wollen eine Fahrt machen?"

"Wer sagt Ihnen das? Wie kommen Sie denn auf diese Idee?"

Das schlug dem Fah den Doppelboden aus.

"Herr", schrie der Unternehmer, "Sie fragen mich seit einer Stunde, ob alles sicher ist, ob kein Wagen herunterfallen kann —"

"Das muß ich doch wissen! Ich riskiere doch mein Leben!"

"Also wollen Sie doch fahren?" fragte Herr Haase in letzter Hoffnung.

Bruno Bauer schüttelte den Kopf.

"Nein. Fahren will ich nicht."

"Wozu müssen Sie denn dann wissen, ob die Sache sicher ist?"

"Das ist ganz einfach", sagte Bruno Bauer und nahm seine warmen Würstchen wieder in die linke Hand, "ich habe mir doch vorher ein Paar warme Würstchen gekauft. Und die will ich nun in Gemütsruhe essen. Und da muß ich erst wissen, ob nicht einmal so ein Wagen herunterfallen kann."

"Warum denn?"

Bruno Bauer lächelte sanft: "Weil ich mich zum Würstchenessen da unten auf die Latte von Ihrem Gerüst setzen will."

Gelbrot
Standard
Selbsttätiges
Waschmittel
für alle Wäsche
Automatisch
mit Chlorfrei
Burgschaft

MUSS
SIE
SEIN!

Dann ist es die
echte Standard-Packung. Verwenden
auch Sie dieses Waschmittel! Es gibt viel
Schaum und reinigt deshalb gründlich.

Standard
DAS SELBSTTÄTIGE WASCHMITTEL

Normalpaket 30 Pfg.
Doppelpaket 56 Pfg.
Dazu Benzinmarken

Auch Sie werden
Nehmen

Sie vor-
beugend
Arterienverkalkung u. Altersersch.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Alleinherstell.: P. Feigenauer & Co.
Chem.-pharm. Laboratorium, ERFURT

REVIROL Pack 2.85
für 1 Mon.
gegen Arterienverkalkung u. Altersersch.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Alleinherstell.: P. Feigenauer & Co.
Chem.-pharm. Laboratorium, ERFURT

Frühjahrs-Kur!
Türkin-Hefe
1,35
reinigt das Blut
und die Haut!
(Gesichtspflekt, Hautausschlag,
Flechten, Furunkel, Geschwüre)
in Apotheken u. Drogerien erhältlich

Mit
Absicht
Spitzen-
leistung!

Das Probe-
paket ent-
hält 3 x 1/2 kg
unserer be-
sten Kaffee-
sorten. Der
Preis liegt
günstig, es
lohnt, heute
zu bestellen.

**1 1/2 Kg.
R.M. 7.65**

Baden — eine Lust
aber nur mit „Othopax“-Badewolle.
Sie verhindert das Eindringen von Wasser
ins Ohr und gibt größere Sicherheit beim
Schwimmen. Schachtel mit 6 Paar Hygienisch
prop. Bäumchen RM 0.95, überall erhältlich.
Max Wegner, Apotheker, Potsdam 61

**Aus
BRAUN
BLOND**

**wird
natürliches
LICHT
BLOND**

Selbst dunkelstes Blondhaar wird 2-4 Schat-
tierungen heller durch einfaches Waschen.
Natürliches lichtblondes Haar macht eine Frau viel reizvoller und
verlockender als bräunliches oder dunkel gewordenes Blondhaar.
Geben Sie Ihrem Haar die schöne, natürlich blonde Farbe der Kinder-
zeit zurück mit NUR-BLOND, der Spezial-Shampoo nur für
Blondinen. NUR-BLOND schäumt wunderbar, hinterläßt keinen
Kalkseifenfilm und macht Ihre Dauerwellen haltbarer. Millionen
Blondinen in der ganzen Welt benutzen es seit Jahren. Wundervoll
für Kinderhaar. Wenn Sie den versprochenen Erfolg nicht erzielen,
erhalten Sie Ihr Geld zurück.

NUR-BLOND
Das Spezial-Shampoo für Blondinen

Liedertopf
Großbröster
Bremen
K 121

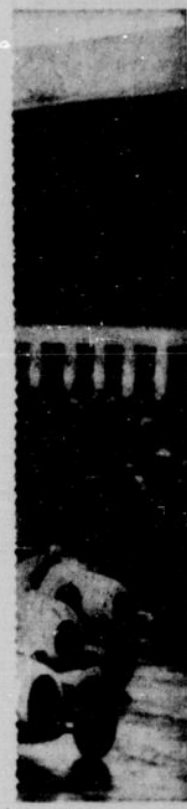
Bogen, Ringen, Gewichtheben, Fochten und Polo
freigegeben. Für weitere Veranstaltungen, die
noch nicht endgültig festliegen, gelangen die Kar-
ten nach Bestimmung des Termins in den Ver-
kauf. Telefonische und briefliche Bestellungen
werden nicht mehr entgegengenommen.

Zeit von Pozzo, dem bekannten Verbands-Sport-
wart, betreut wird, vor den Spielen aber in
einem Gemeinschaftstraining geschult werden soll.
Argentinien hat dagegen den Beispruch
gelehrt, von der Entsendung einer Fußballmann-
schaft Abstand zu nehmen.

allig 40 Pfg.
schl. Bestellgeb
- - - 10 Pfg.
braut 8 Pfg.
Nr. 4

10 Pfg.

g!



Photos: Böhm

3 Ws in den spä-
wenige Minuten
Beendigung des
ächsten Rennens,
mit einem franz-
da selbst schon
Hunderttausende
500ern der Aus-
nennenden Kampf
Beger (Trotz)

350er-Maschinen,
en kommt and-
er noch feststeht.
n Maschinen for-
er Schnellste und
er D.R.G.-Fahrrer

Olympia?
a h t b.) In eng-
Interesse, eine
wischen Turnier
fester Beispruch in
Frage Gegenstand
in der eine end-
rden soll.

I-Turnier
a h t b.) Italien
Fußball-Turnier
ird einer Studen-
schon seit einiger

Der siamesische Prinz B. Bira
legt sich vor dem Start Haube und Brille
anrecht. Er wurde Dritter in der Renn-
wagenklasse bis 1500 ccm.

vor den favorisierten englischen „B.R.A.“-Wagen
durchs Ziel brachte —, vielleicht Hans Söe-
nius, den so viele nach seinen Misserfolgen in
diesem Jahr als erlediat ansahen und der in
einem tollkühn fluch und mit großem Nerv gefah-
renen Rennen den Berliner Nidnow nicht nur
einholte, sondern in einem gewaltigen Endspurt

RÄTSEL

Silbenrätsel
Aus den Silben:
a — bit — cha — che — da — de — di — dun
e — ech — el — form — fur — gard — gen — hi — i
im — ja — ka — ka — kra — la — lie — lot — ma
me — me — mei — ment — ment — mie — mo — nach
ne — ni — ni — nin — non — ro — se — sit — sor
te — ter — tho — ti — u

Sind 17 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben abwärts und dritte Buchstaben aufwärts gelesen ein Sprichwort ergeben.

- Bedeutung der Wörter:
1. Verkaufslager
 2. Teilgebiet der Naturwissenschaft
 3. asiatisches Gebirge
 4. weiblicher Vorname
 5. Stadt in Thüringen
 6. Behälter
 7. Stadt in Burgund
 8. Schachzug
 9. Dienstleistung
 10. Bilanzentscheidung
 11. Prophet
 12. Schweizer Alpenpaß
 13. weiblicher Vorname
 14. nordgermanische Göttin
 15. Stadtteil von Berlin
 16. Heilmittel
 17. Sprengstoff

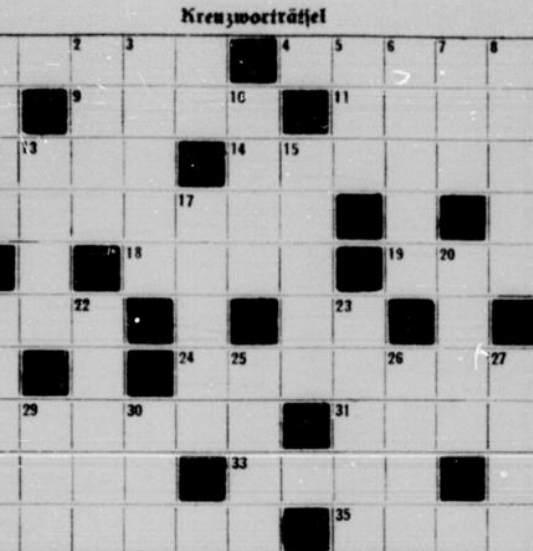
Füllrätsel
Chemiker des 19. Jahrhunderts
arithmetischer Begriff
Siegfrieds Schwert
Stadt in Posen
Jahreszeit
Zeitschnitt

Die Buchstaben:
b, d, eeeeeee, gg, i, nnn, o, rr, sss, ttt, uuu, w

Magisches Quadrat
Die Buchstaben:
aa, b, cccc, h, iiii, ll, nn, oo, sssss, tt
sind so in die Felder einzuordnen, daß waagerechte und senkrechte Reihen gleichlauten. Die Reihen bezeichnen: 1. Stadt in Mittelitalien, 2. kleines Raubtier, 3. sittliches Gepräge, 4. griechische weibliche Sagenfigur, 5. Krestier.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer
Silbenrätsel: 1. Nachtigall, 2. Urheber, 3. Religion, 4. Erila, 5. Wiesbaden, 6. Anselm, 7. Gajolin, 8. Eitragon, 9. Studium, 10. Sonate, 11. Lustulm, 12. Redemptio, 13. Examen, 14. Basilika, 15. Eulenpiegel, 16. Niederwald, 17. Emballage, 18. Renzi, 19. Synodus. Nur ewiges Streben erschließt uns das Leben. — Füllrätsel: Torpedo, Stollen, Antonio, Vito, Senator, Lamento. — Telegrammrätsel: Einer für alle, alle für einen. — Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Rabe, 6. Sopran, 8. Peru, 11. Sen, 12. Editt, 14. Gage, 16. Rogate, 18. Ananas, 21. Brei, 22. Sunda, 24. Gnu, 26. Saar, 27. Bruche, 28. Rabatt. Senkrecht: 1. Raper, 2. Bari, 3. Eos, 4. Ornat, 5. Unfe, 7. Begalus, 9. Edgar, 10. Ukraine, 13. Ton, 15. Gerda, 17. Gas, 19. Regus, 20. Karat, 21. Baby, 23. Nana, 25. Uhr. — Magisches Quadrat: 1. Floß, 2. Lüste, 3. Ostar, 4. Staub, 5. Serbe. — Gruppenrätsel: Hoch über jedem Einzel-schicksal steht das Schicksal der Nation. — Bilderrätsel: Wandmalerei. — Arithmoglyph: Liebig, Eulalia, Oberon, Puffer, Araber, Rondell, Dotation; Leopard, Elefant. — Rätselsprung: Ach, daß man nicht der Wege zwei zugleich / Begehen kann! Indem wir diesen wandern, / Blüht jener, und auch dieser schien uns bleich, / Weil wir zu sehr nachdenken an den andern. (Johann Georg Bissler.) — Punktätsel: Terrasse, Fantieme. Merkwürdig: Ampel, Palme.

Anmerkung der Schriftleitung
Die Aufnahmen zu dem Bildartitel in unserem letzten Heft: „Spiegel aus alten Zeiten“ stammen von Junghans (Paula Meyer).



Maagerecht: 1. biegsamer Zweig, 4. Angehöriger eines europäischen Staates, 9. deutscher Maler († 1911), 11. Zufluß zum Rapsischen Meer, 12. Musikzeichen, 14. Gartenfrucht, 16. Fremdwort für Körper-schaft, 18. sangbares Gedicht, 19. Gemeinschaft, 21. Fortbewegungsmittel, 24. männlicher Vorname, 28. italienische Provinz und Stadt, 31. Ureinwohner Perus, 32. nordischer Gott, 33. Stadt in Frankreich, 34. Bestandsaufstellung, 35. Nebenfluß des Rheins.
Senkrech: 1. rhythmische Bewegung, 2. Flächenmaß, 3. Hauptgedanke einer Abhandlung, 5. alkoholisches Getränk, 6. Befehl (türkisch), 7. Handlung, 8. Jüngling, 10. Behälter, 13. Nebenfluß der Saale, 15. griechischer Buchstabe, 17. Geisteskrankheit, 20. Vorort von Rotterdam, 21. Geldvertrag, 22. Stadt in der Schweiz, 23. Vereinigung, 25. Rohstoff zur Bierherstellung, 26. Stadt in Westfalen, 27. Salzbrühe, 29. Teil des Kopfes, 30. Papageienname.

Gruppenrätsel
aßts ehal hterl iche imnis
ineg leic lsei lühe ndek
ngehe ohlea rzung teaa ufde

Die Gruppen sind so zu ordnen, daß ein Ausspruch von Sokrates entsteht.

Kammrätsel
Die Buchstaben:
aaa, dd, eee, ll, m, nnn, o, rr, u
richtig in den Kamm eingetragen, ergeben in den vier Reihen Wörter mit folgender Bedeutung:
1. Nebenfluß der Fulda, 2. weiblicher Vorname, 3. Lang-jenreiter, 4. engl. Adelstitel; die obere waagerechte Reihe nennt dann einen männlichen Vornamen und die Enden der Zähne die Rante zweier zusammenstoßender Flächen.

Verwandlungsrätsel
Aber — Matte — Amen — Egel — Sunst — Eben
Jedes der vorstehenden Wörter ist durch Verändern des Anfangsbuchstabens in ein Wort anderer Bedeutung zu verwandeln. Dann ergeben die neuen Buchstaben, hintereinander gelesen, den Namen einer Beethoven'schen Symphonie.

Arithmoglyph
1 2 3 4 1 5 6 7 6 8 Stadt in der Krim
5 6 4 1 5 Trinkspruch
2 5 9 10 9 11 2 12 Landschaft bei Rom
9 11 5 10 1 kirchlicher Brauch
12 11 2 9 2 inneres Organ

Die erste und dritte Reihe abwärts gelesen, nennen ein astronomisches Observatorium.

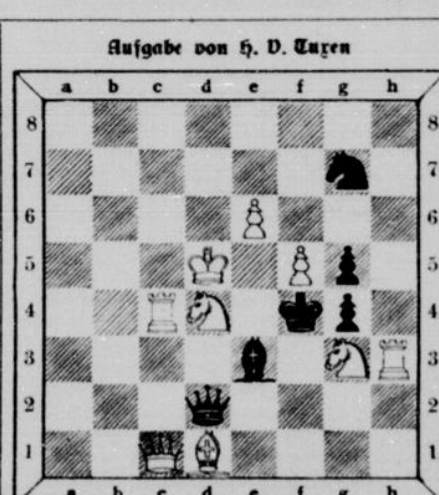
Rätselsprung
und träf- sen den len ge- maß er
lad len soll ein rr- dag den trakt
die kann te sple- ge- von nicht ein
zie- men- reis wei- rech- st nach le-
tern je- rech- für a- ter
dem ten schen kann man den sein der

Kryptogramm
Aus den Wörtern:
Residenz — Vertum — Gliederung — Armenien
Haffenburg — Befolgung — Pranger — Versicherung
Vertretung — Abt
sind je drei Buchstaben (aus dem letzten zwei) zu entnehmen, die, aneinander gereiht, einen Ausspruch aus Goethes Faust ergeben.

Dersrätsel
Wenn zehn zusammenföhen,
hat jeder seine an.
Abt 'vor ein jedermann,
Dann tät "er sich nur nügen!

Silbentrenn:
1-2 Insekt
1-3 Tierprodukt
2-3 Teil des Fußes
2-6 Ausdehnungsbegriff
3-4 Schlachtfeld in Frankreich
4-5 französischer Revolutionär
5-6 Gewichtseinheit

Verteilerätsel
Tabelle — Tauentzien — Santos — Barfasse — Veilchen
Senfation — Wangerrooge
Die Wörter sind untereinanderzustellen und zu verschieben, bis eine senkrechte Reihe eine Stadt in Holland-Ostindien und die zweite darauffolgende Reihe einen deutschen Dichter († 1781) nennt.



SCHACHECKE

Lösung des Zweijägers
von O. Martin
(Aus Heft 23 vom 7. Juni)

Weiß: Kc6, Db8, Tc1, d8, Be2;
Schwarz: Kc4, Dc3, Lf8, Sa3, Bb3, e4, g7. Matt in zwei Zügen.
1. Td8-d3, e4xd3; 2. Db8-f4 f matt; 1. ... , Sa3-c2; 2. Db8-b5 f matt; 1. ... , Dc3xc1; 2. Db8xb3 f matt; 1. ... , Lf8-b4; 2. Db8-f8 f matt; 1. ... , Dc3-c2; 2. Db8xb3 f matt.

Matt in zwei Zügen
(Lösung in der nächsten Nummer)

C. A. Kneiff G. m. b. H., Kautabakfabrik, Nordhausen Harz.

Der slamesische Prinz B. Bira
legt sich vor dem Start Haube und Brille
anrecht. Er wurde Dritter in der Renn-
wagenklasse bis 1500 ccm.

Der slamesische Prinz B. Bira
legt sich vor dem Start Haube und Brille
anrecht. Er wurde Dritter in der Renn-
wagenklasse bis 1500 ccm.

Der slamesische Prinz B. Bira
legt sich vor dem Start Haube und Brille
anrecht. Er wurde Dritter in der Renn-
wagenklasse bis 1500 ccm.

nach 40 Pfg.
schl. Bestellg.
- - - 10 Pfg.
broit 8 Pfg.
a Nr. 4

10 Pfg.



Photos: Böhm

6 Uhr in den spär-
lichen Minuten
Beendigung des
nächsten Rennens,
einem franz.
a. da fellek schon
Hunderttausende.
500ern der Aus-
annenden Kampf
d. Geyer (Trotz-

350er-Maschinen,
den kommt an-
ger noch Besiege-
en Maschinen for-
der Schnelle und
der DKB-Radler

Olympia?

ra b d.) In eng-
h Interesse, eine
nischen Turnier
fester Weichheit ist
Frage Gegenstand
t, in der eine end-
rden soll.

H-Turnier

ra b d.) Italien
Fußball-Turnier
rd einer Studen-
schon seit einiger

Zeit von 1940, dem bekannten Verbands-Sport-
wart, betreut wird, vor den Spielen aber in
einem Gemeinschaftstraining geschult werden soll.
Argentinien hat dagegen den Beschluß
gefaßt, von der Entsendung einer Fußballmann-
schaft Abstand zu nehmen.

Was bringt der kommende Theater- und Konzertwinter?

Der Spielplanentwurf

Nachdem die Winterfeste ihre Pforten der Welt der heimischen Kunst auf die Gassen der kommenden Winterzeit öffnen, ist der Entschluß, daß Kreis und Zirkel, die in der nächsten Zeit zusammenkommen, mit der Besprechung der nächsten Saison zu tun haben.

Mehr als bisher, soll das Spielplanentwurf auf dem Liegen, und zwar so, daß die Vorstellungen, die Operette, Tanzdarbietungen und zwei Konzerte fassen sollen. Hauptkader der „Jugend“ seiner Freude an den schönen Eindrücken der Musik, der Kunst und der Natur. Mit Lob und Zeit eröffnet, auf dem ernstesten Kulturbezug, „Kings der Welt“ Spielzeit und an der gebracht werden, und ten, auf die naturhistorischen Werke eingeleitet. Von Mozart „tutti“ („So machen“ rung aus dem Zentral wird man mehrere 2 nischer Komponisten letto“, Gounod's „Mignon“ und Luc An lebenden 2 Hans Pfitzner mit „elflein“, Paul Graes „Abenteuer“ (beide als Gastdirigenten) Rusterer mit „D Goldoni) und Mart kommt Roselius' weiteren Erfolgen der die „Macht des Se „Bajazzo“ und „Mariana“ wieder aufgen.

Di bringt eine Urauff von 18: „D dem werden im neu Joh. Strauß „Die baron“, von Will Behar „Die lustige Wächelns“ und von A große Sündlerin“.

Hinsichtlich der Ge ten Dr. Stark erlä Schauff

ist auffällig, daß Shakespeare sein Denn er wird mit 2 Das ist um so erfreu haben von dem 2 spiele. Was ihr wollt über Wuppertals 2 Intendant will sich i

Der Wahl

Zur Ausstellung

Carl Hofer ist 18. Er hat in seiner Ba Kalkreuth und bei 2 Fünfundsiebzigjährig nach Rom, fünf Jahr 1914 unternimmt er e 1920 wirkt er in Berl Das sind Daten, und über den Kampf, füllt, genug Aufschluß Gemälde Hofer's zu 2 markierte Weg ist im deutschen Künstler seit werks und ein Jured matischen Landschaft Meister. Dann die 2 Form der Italiener i das Ergebnis der 2 Franzosen. Die eigene Zeit soll schließlich Primitiven Aliens bei Klärung braucht denn jahre mit ihrem Han mentieren beweisen.

Hans von Marées mit Carl Hofer immer gewiß gleicht er ihm substanz, im Vergleich überpersönlichen Gesta auch im Ringen um nur die Frage nach d baues beantworteten. U dern auch Elemente d Sinne eines Gézanne auch das nur eine Deu erfährt, daß der Kün Repräsentant der deut zieden wir alles ab, Auge imponiert — Er sches — so muß doch diesen Gemälden spr jenheits des Atlantik rechtigt. Wo ist sie?

Man könnte sagen, gerade die Tatsache, daß sich diese Kraft verliert, daß man also von einer geheimnisvollen Kraft sprechen darf, gerade dies über die merkwürdige, nicht zu leugnende Anziehung auch auf den unbefangenen Beschauer aus. Der

18



Frau Gräfin Schwerin von Krosigk mit ihrem achten Kind

Aufnahmen: Presse-Bild-Zentrale (Rohr)



Frau Baronin von Eltz-Rübenach, Mutter von sechs Kindern, mit ihrem jüngsten Kind

Heilpflanzen,

die jetzt gesammelt werden

Es ist begreiflich, daß sich die Menschen in unserer technischen Zeit erneut der Natur zuwenden und in der Schönheit ihrer Landschaften und ihrer Pflanzen neue Kräfte suchen. So mußte es auch kommen, daß das alte Naturheilverfahren, das schon unsere Vorfahren kannten, wieder von der modernen Medizin anerkannt und zur Vermeidung eines Übergewichtes der rein physikalisch-chemischen Behandlungsart von Krankheiten erneut aufgenommen wurde.

Diese neue Richtung der Medizin, die „biologische Medizin“, welche erst kürzlich ihre erste Reichstagung der Arbeitsgemeinschaft für neue deutsche Heilkunde in Wiesbaden abhielt, steht auf dem Standpunkt, daß allein die Natur heilt, und daß der Arzt, welcher helfen will, die Kräfte der Natur kennen muß. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die große Bedeutung des Heilpflanzenproblems betont und festgestellt, daß Mensch und Pflanze stets unter den gleichen Lebensbedingungen aufwachsen. Das bedeutet, daß wir uns tatsächlich nur aus dem Heimatboden wirklich vollkommen ernähren und heilen können, was die Wichtigkeit unserer einheimischen Pflanzenwelt und ganz besonders der noch nicht entarteten Wildpflanzen nochmals unterstreicht. Auf der Wiesbadener Tagung wurde auch betont, daß es fraglich wäre, ob etwa nur die chemischen Stoffe in der Pflanze die gute Wirkung ausüben, die Pflanze wirkt stets als ein Ganzes auf den menschlichen Organismus.

Mit solchen Auffassungen nähern wir uns wieder uralten Erkenntnissen. Die alte chinesische Pflanzenheilkunde verwandte stets nur Pflanzen als vollständige Organismen, sogar mit sämtlichen scheinbaren Fremdkörpern.

Nachdem unsere Regierung heute erneut zum Sammeln und Anbau von Heilpflanzen auffordert, um damit unserem Volke neben neuen Lebenskräften auch neue Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen, soll es uns jetzt interessieren, was bei uns im Frühjahr an Heilpflanzen blüht und gesammelt wird. Das interessiert uns deshalb, weil der Heil- und Gewürzpflanzenanbau, genau wie das Sammeln der Wildpflanzen, jahrelang bei uns vernachlässigt wurde, während große Mengen von Heilkräutern aus dem Ausland eingeführt wurden. So lieferte z. B. Ungarn jährlich 348 000 kg Kamillentee, 41 500 kg Pfefferminztee, während doch gerade Thüringen ein bedeutendes Anbaugelände für Pfefferminztee ist und andere Gegenden es werden könnten. Selbst viele Heilkräuter wurden eingeführt.

Viele von den Heilpflanzen, die uns jetzt begegnen, wurden von unseren Vorfahren nicht immer nur einseitig als Heilmittel verwandt, sondern oft genug als ergänzendes Nahrungsmittel, um dadurch Krankheiten zu verhindern.

Der Bitterklee, der vom April bis zum Juli blüht und dessen Blätter (in halber Höhe des Stieles abschneiden) auch in dieser Zeit gesammelt werden, hat wehrhäftige Blüten und wächst an Wassergräben, Sümpfen, Mooren, feuchten Wiesen, Heu- und Torfwiesen. Er hilft gegen Magenschwäche, Leberleiden und Verstopfung.

berufen wurde: Bühnenbildner Paul Mehnert sowie die Repetitionen Franz Köller, Fred Ullrich und Josef Heddergott. Unter den weiblichen Opernkraften findet ein besonders einschneidender Wechsel statt. Von neun Künstlerinnen haben sieben Wuppertal verlassen, und zwar die jugendlich-dramatischen Sängerinnen Sylvia Salzmann und Lotte Leon-

Die Brunnenkresse blüht zwar erst vom Juni an an klaren Bächen, aber ihre Blätter sammeln wir schon jetzt zu frischen Salaten und gebrauchen die getrockneten Blätter als Blutreinigungsmittel gegen Hautausschläge, Ekzeme und zur Anregung der inneren Drüsentätigkeit.

Die Blütezeit des Huflattichs ist jetzt gerade zu Ende. Wir sammeln seine Blätter an Wiesen, Böschungen, Hofgärten und verwenden den Tee gegen Erkältungskrankheiten und den Saft der Blätter bei Fußleiden und Hüftgelenkentzündungen.

Die Fächer sind die Wurzelblätter des Frauenmantels gefaltet. Er trägt unscheinbare, gelbgrüne Rispenblüten und blüht jetzt bis zum September. Wir können das Kraut jetzt bis zum August sammeln. Die Abkochung von Kraut und Wurzel dient gegen manche hartnäckigen Frauenleiden, wie starke Monatsblutungen, Eiterungen, Entzündungen, bei inneren Verletzungen nach Entbindungen, auch gegen Fettleibigkeit, Durchfall, Harnruhr.

Die rosaroten Blüten des Wiesentkötterichs, dessen untere Blätter wie kleine Rattentöpfe ausschauen, schmücken jetzt vom Mai bis August, oft auch noch im September die feuchten Wiesen, besonders im Gebirge. Während dieser Zeit sammeln wir die dicke Wurzel, waschen und trocknen sie gut und verwenden die Abkochung bei inneren Blutungen, Schleimflüssen, Weißflüssen, Kolik, Steinbeschwerden.

Auf trockenen Wiesen, Wäldern und Rainen finden wir die hübschen vierblättrigen, hellblauen und dunkel geadernten Blüten des Ehrenprei, der im Mai und Juni blüht. Wir sammeln das Kraut während der Blüte und verwenden den Tee bei Verschleimungen der Atmungsorgane, Blasenkatarrhen, chronischen Hautausschlägen.

Prachtvoll leuchten im Mai die dunkelgrünen Zweige des Sinters mit ihren goldgelben Schmetterlingsblüten. Die jungen Sprosslinge und Blüten werden vom Mai bis Juni gesammelt, als Tee abgekocht und gegen giftige Leiden verwandt.

Auch die bekannte Pfefferminze, die sich an Gräben und Flußufern schon durch ihren Geruch verrät, blüht vom Mai bis Juni in purpurroten Ähren. Sie wird vor der Blüte gesammelt. Ihr ätherisches Öl hat schmerzstillende und krampflösende Wirkungen.

Das duftende Rosmarin mit seinen kurzen Stielen und bläulich-violetten Blüten finden wir im Mai im Süden auf trockenen Hügeln und Felsen, auch bei uns in Gärten. Die Blüten sammeln wir bis Ende Mai, die Blätter bis Oktober. Der Tee aus Blättern und Blüten stärkt Magen und Nerven und wird bei allgemeiner Körperschwäche verwandt.

Die bläulichen Blüten des Thymians sammeln wir vom Mai bis Juni. Der Tee vertreibt den Keuchhusten der Kinder und regt die Nierentätigkeit an.

Jeder wird die hübschen weißen Blüten mit den trichterförmigen Blumentronen des Waldmeisters kennen, die im Mai und Juni gern in Buchen- und Bergwäldern blühen. Das Kraut wird für die Maidewien gebraucht, als Tee hilft es gegen Leberleiden, Hautkrankheiten und Wasserhusten.

Auch die schönen, bescheidenen Schlüsselblumen, die vom März bis zum Juni blühen, wollen wir nicht vergessen. Sie stehen an Eisenbahnstrecken, auf Wiesen, Abhängen und an Waldrändern. Wir sammeln Blätter, Wurzeln, Blüten, trocknen sie gut und verwenden die Teeabkochung gegen Asthma, Lungenentzündung, den Ausbruch der Blüten allein gegen Migräne und rheumatische Leiden. Hugo Hertwig.

Wird. Wenn man von Anfang an etwas dagegen tut, so hat es nichts zu bedeuten — die Gefahr liegt in der Verschleppung. Bitterte Magnesia ist in allen Apotheken in Tabletten- und Pulverform zum Preise von R. 1.39, die große vorteilhaftere Packung zu R. 2.70 erhältlich.

Wird. Wenn man von Anfang an etwas dagegen tut, so hat es nichts zu bedeuten — die Gefahr liegt in der Verschleppung. Bitterte Magnesia ist in allen Apotheken in Tabletten- und Pulverform zum Preise von R. 1.39, die große vorteilhaftere Packung zu R. 2.70 erhältlich.

Für die Frau Wochenende



Man kann natürlich, wenn einen der Wissensdrang überkommt, sich sonntags auf die Reise begeben, fremde Städte, Kunstwerke und Sammlungen anzuschauen — und es gibt rastlose Leute, die sich an solchem Wissenserwerb nicht genug tun können. Man landet dann abends, zwar befriedigt, doch müde und von Denkfalten beschwert, wieder im heimatischen Hafen. Aber ein ordentliches Wochenende ist das nicht. Man muß dann immer untadelig aussehen, stets im vollen Dreh

erscheinen und ist sonn- und wochentags gleichermäßen geistig ernst beschäftigt. Und ein Wochenende, das ist doch im Grunde ganz und gar keine ernste Sache, viel eher eine Gelegenheit zum Spiel. Wir spielen Bauer, oder wir spielen Tippelbruder, wir spielen Urwaldneger oder Binnenseefischer. Wir spielen irgendeinen unserer zärtlich gehüteten Träume, der weitab liegt von unserm realen Alltagsdasein, und dessen größter Reiz es ist, allezeit nur Traum und Spiel zu bleiben. Würde er Wirklichkeit, wir bannten ihn bald in die Grenzen unseres



Alltags und holtten neue Träume, neue Spiele aus den Tiefen unserer Seele in den Sonntag. Vielleicht — wer weiß? — spielen ja auch jene rastlos reisenden Insgeheim Spiele vom großen Weltenbummler oder so. Sicher aber ist, daß zu allen rechten Wochenendspielen die Maskerade untrennbar hinzugehört, an der man sie sogleich erkennt; daß die in unserm gemäßig-kühlen Klima am liebsten von tropischer Beiseidenheit ist, das ist ganz und gar in Ordnung.



Unser Rezept:



Vegetarische Schnitten. Knädelbrot-Schwarzbrot- oder Vollkornbrotstücken mit Kräuterbutter, Schnittlauchbutter oder verschiedenen Rohgemüsesalaten bestreichen, jeßen appetitlich aus, schmecken vorzüglich und sind der Gesundheit zuträglich. Man lege Wert auf hübsches Anrichten, das Auge ist mit. Als Brotaufstrich beliebt sind: geriebene Möhren mit Mayonnaise, geriebener Rettich mit Schlagobsch, feingehackter Spinat mit Mayonnaise und Radieschenstücken, geriebener Blumenkohl mit Mayonnaise, geriebener Kohlrabi mit Mayonnaise, in feine Streifen geschnittener Kopfsalat mit Tomaten- und Gurkenstücken usw.

Der siamesische Prinz B. Bira legt sich vor dem Start Haube und Brille an. Er wurde Dritter in der Rennwagenklasse bis 1500 ccm.

vor den favorisierten englischen „CWA“-Wagen durchs Ziel brachte —, vielleicht Hans Sörensen, den so viele nach seinen Misserfolgen in diesem Jahr als erlediat ansehen und der in einem taktisch klugen und mit großem Nerv gefahrenen Rennen den Berliner Nicknow nicht nur einholte, sondern in einem gewaltigen Endspurt

„Welt-Detektiv“

Auskunft, Detektiv Preis, Berlin W 104, Tauentzienstr. 5, das zuverlässige Institut für Ermittlungen, Beobachtungen, Vorleben, Vermögen, Gesundheit, Lebensführung usw. überall. Tausende Anerkennungen!

Augenheilinstitut

Johannes Thiessen
Heilpraktiker
Düsseldorf, Worringer Str. 4
Brillenlose Behandlung
aller Augenkrankheiten
und Sehstörungen mit
naturgemäßen Mitteln.
Sprechzeit: 9—12, 15—18 Uhr
Samstags nachm. geschlossen.

Zuckerkrankhe

Schnelle Abkämpfung des Zuckers, schnelle Zunahme der Kräfte, des Körpers, und geist. Wohlbefinden. Übergang zum normalen Leben — so lauten uns mitgeteilte Berichte nach Anwendung unserer neuen biolog. Heilmittel. Arzt. empfohlen, erprobt u. begutachtet. Broschüre Nr. 3 über Ursache u. Heilg. geg. Eins. v. 20 Pf. Lutetia G. m. b. H. Kassel 67.

Wirkungsentscheidet!

Gerade bei plötzlichen Kopfschmerzen, Nervenschmerzen, Migräne, Neuralgien oder Unbehagen, wo rasche Linderung erwünscht ist, wird das bekömmliche Citrovanille dank seiner schnellen und milden Wirkung überzeugen. Also versorgen Sie in Apotheken 6 Pulver- oder 12 Oblaten-Packung RM 1.10.
Man verlange ausdrücklich:

CITROVANILLE



Viel freundlicher

wird Ihre Küche, wenn dort als Fußbodenbelag BALATUM liegt. — Die Pflege des Küchenbodens macht keine Arbeit mehr. Mit einem nassen Lappen einmal hin und einmal her — und ab und zu etwas Bohnerwachs — das genügt. Fordern Sie doch einmal unsere Prospekte, sie geben Ihnen genauen Aufschluß über

Balatum

FUSSBODENBELAG

BALATUM-WERKE, NEUSS a. Rh. - Abtg. W.



Für Ihr eigenes Haar:

SCHWARZKOPF EXTRA

seifenfrei und nicht-alkalisch

2 Sorten:

1. für jedes Haar geeignet: „MILD“ im gold-weißen Beutel.

2. für das empfindliche Blondhaar: „BLOND“ im grün-weißen Beutel mit Blondverstärker zum Aufhellen nach gedunkelten Blondhaaren.

Im Friseur-Salon

verlangen Sie Haarwäsche mit „ONALKAL“, dem konzentrierten „Schwarzkopf-Extra“, seifenfrei und nicht-alkalisch.

Im Friseur-Salon

verlangen Sie Haarwäsche mit „ONALKAL“, dem konzentrierten „Schwarzkopf-Extra“, seifenfrei und nicht-alkalisch.

SCHWARZKOPF EXTRA-ZART

mit Spezial-Kräuterbad

DAS KINDER-SCHAUMPON

Gerade bei zartem Haar

insbesondere bei Kindern — ist es richtig und wichtig, nicht allein für Sauberkeit zu sorgen, sondern auch für die Gesundheit und Kräftigung des Haares.

Schwarzkopf „Extra-Zart“ mit Spezial-Kräuterbad (DRP, angem.) berücksichtigt dies: Schinnen und Schuppen, sprödes oder fettiges Haar lassen sich mit diesem Kinder-Schaumpon durch besondere Abstimmung wirkungsvoll behandeln.

Regelmäßige Pflege mit dem seifenfreien und nicht-alkalischen Schwarzkopf „Extra-Zart“ sichert Ihrem Kinde schönes, gesundes Haar für alle Zukunft.

natlich 40 Pfg.
schl. Bestellgeld
- - - 10 Pfg.
breit 8 Pfg.
Nr. 4

10 Pfg.

g!



Photos: Böhm

16 Uhr in den späten Minuten der nächsten Rennstunde, einem Franzosen, der bereits schon hunderttausende. 5000er der Ausspannen Kampf ab Weger (Trotz-

350er-Maschinen, den kommt aus der noch Besiegte. en Maschinen for- der Schnellste und der DKB-Räher

1-Olympia?

raht b.) In eng- Interesse, eine typischen Turnier fester Beispielt in Frage Gegenstand i, in der eine end- erden soll.

II-Turnier

raht b.) Italien a Fußball-Turnier wird einer Studen- schon seit einiger

Zeit von Bozzo, dem bekannten Verbands-Sport- wart, betreut wird, vor dem Spielen aber in einem Gemeinschaftstraining geschult werden soll. Argentinien hat dagegen den Beispielt gefast, von der Entsendung einer Fußballmann- schaft Abstand zu nehmen.

Was bringt der kommende Theater- und Konzertwinter?

Der Spielplanentwurf der Städtischen Bühnen Wuppertal —

Nachdem die Witzkale ihre Pforten der Witz der heimgemäß auf die Gassen kommenden Witzzugen ist der Entz dieben, daß Preis sen und Intend Zusammenkunft mit nähere Aufschlüsse d Besprechung fand ge der Rathause statt.

„Mehr als bisher Witzbaufen, „soll das Schwergewicht auf dem

liegen, und zwar so
Vorstellungen musikalischer
Operette, Tanzdarbietungen
und zweier Kunststücke
fassen sollen. Haupt-
sache der singenden
seiner Freude an der
den schönen stil-
lichen Bühnen Rechi-
tanz und Glück
senden Rolle des in-
planes. Mit Lohen-
zeit eröffnet, zu
des ersten Kultur-
„Kings der Mit-
spielzeit und an der
gebracht werden, und
ten, auf die natur-
übrigen Werke einge-

tute" („So machen's
 rung aus dem Setai
 wird man mehrere I
 nischer Komponisten
 letto", Gounods
 „Mignon" und Luc
 An lebenden T
 Hans Fitzner mit
 eilein", Paul Grae
 Abenteuer" (heut
 als Gastdirigirend
 Kusterer mit Th
 Goldoni) und Mar
 kommt Hofelius
 weiteren Erfolgen de
 dis „Rach" des Se
 „Vojazzo" und Mas
 cana" wieder aufgen

bringt eine Urauff
ponisten Licht: „D
dem werden im neu
Joh. Strauß „Die
baron“, von Mill
Lehár „Die lustige
Fächeln“ und von R
große Sünderin“.

Hinsichtlich der Ge-
ten Dr. Stark erlä-
Schaust

ist auffällig, daß
Shakespeare starb.
Denn er wird mit 1
Das ist um so erfind
Jahren von dem ge
spiele. Was ihr wollt
über Wuppertals Bi
Intendant will sich i

Der Male

Zur Ausstellung

Carl Hofer ist 18. Er hat in seiner Vaterstadt und bei seinen Hundszwanzigjährigen, fünf Jahren 1914 unternimmt er 1920 wirt in Berlin.

Das sind Daten, und über den Kampf, füllt, genug Aufschluss Gemälde Hofers zu dem markierte Weg ist in deutschen Künstler seit 1914 und in Jüdischen malischen Landschaften. Dann die Form der Italiener das Erlebnis der Franzosen. Die eigene Zeit soll schließlich primitiven Lebens in Natur braucht denn Jahre mit ihrem Namen beweisen.

Hans von Marées mit Carl Hofer immer gewiss gleich er ihm überfallen, im Geruch überpersonlichen Geistes auch im Ringen um die Frage nach dem baues beantworteten. Und dann auch Elemente des Sinne eines Gemanne auf das nur eine Deu erfährt, daß der Rinn Repräsentant der deut Präzident mir alles an Auge imponiert - Er fies - so muß doch diesen Gemälden spr jenseits des Atlantik rechtig. Wo ist sie?

Man könnte sagen, diese Kraft versteckt, die heimnisvollen Kraft ist die merkwürdige, nicht auch auf den unbekannten

und „Der blaue Heinrich“, eine ebenfalls lustige Angelegenheit von Schwarz und Lengbach.

★

Eine begrüßenswerte Neuerung ist die Wieder-
einführung der

Morgenfeiern
Neben Mozarts „Schauspieldirektor“, Ver-
goleiens „La Serva Padrona“ („Die Maad

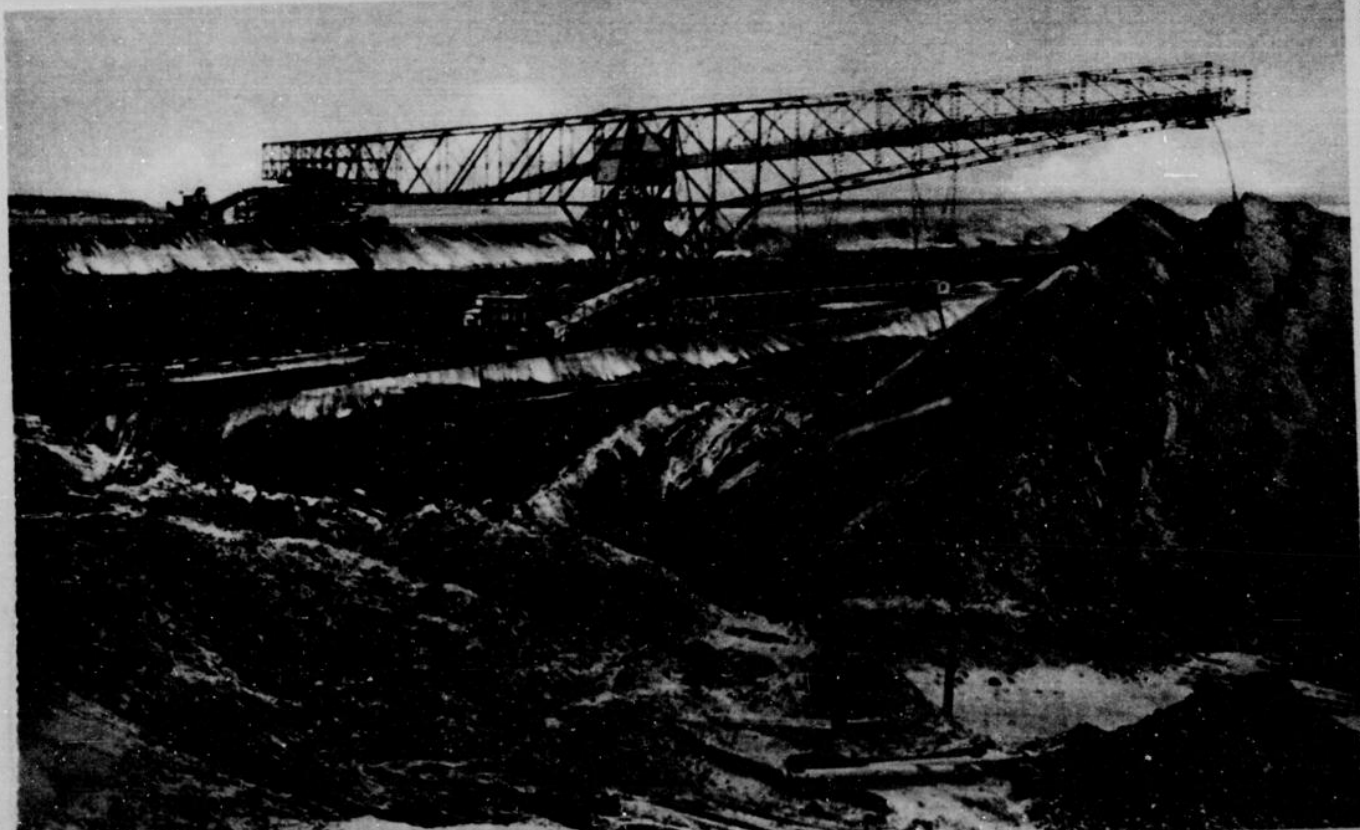
berufen wurde; Bühnenbildner Paul Mehnerz sowie die Repetenten Franz Köller, Fred Uhlig und Josef Heddergott. Unter den weiblichen Opernkräften findet ein besonders einflussreicher Wechsel statt. Von neun Künstlerinnen haben sieben Wuppertal verlassen, und zwar die jugendlich-dramatischen Sängertinnen Hulvia Salzmann und Lotte Leon-



Eine riesige Abraum-Förderbrücke. Im Reichselektrowerk bei Zschornowitz ist eine neue Abraum-Förderbrücke von gewaltiger Leistungsfähigkeit in Betrieb gesetzt worden. Die Brücke hat eine Länge von 350 m, sie ist imstande, täglich 40 000 cbm Erde zu bewegen.

Fördern mit Großbaggern und Riesenkranen

Ist die Maschine Freund oder Feind des Menschen?
 Eine vielumstrittene Frage, die in aller Welt
 immer wieder aufsteht. Eine Frage, die eigentlich
 keine Frage sein sollte und es heute in Deutschland
 dank sinnvoller Lenkung von Arbeit und Wirtschaft
 erfreulicherweise auch nicht mehr ist. Mit welcher tief-
 greifender Wirkung die Maschine den werttätig Schaf-
 fenden von aufreibender Arbeit zu entlasten vermag,



Großbagger auf Grube Wachtberg der I. G. Farbenindustrie A.-G., Abtlg. Braunkohlenwerke Frechen
Werkphoto Fried. Krupp A.-G.

seine Arbeitsbedingungen bessert, zeigt sich recht augensfällig zumal auf dem vielseitigen Gebiet der neuzeitlichen Fördertechnik. Hier wiederum besonders auch bei der Lösung schwierigster Aufgaben, die den Einsatz technischer Giganten, wie der verschiedenartigen Großbagger, Förder- und Verladebrücken, Rieseentane erforderlich macht. Solche Hilfsmittel spielen oft eine entscheidende Rolle für die ausgiebige und wirtschaftliche Versorgung der Industrie mit Rohstoffen und Massengütern, für das Vermeiden von Materialverlust, nur sie ermöglichen ein Fördertempo, wie es den Lebensbedingungen einer hochentwickelten Volkswirtschaft entspricht.

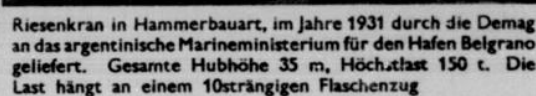
So sind beispielsweise die außerordentlichen Leistungsfortschritte im deutschen Braunkohlenbergbau, der seine Förderung in den letzten 4 Jahrzehnten von etwa 25 Millionen Tonnen auf über 140 Millionen Tonnen steigern konnte, nicht denkbar ohne die Anwendung der zu verschiedenen Leistungsfähigkeit entwickelten Einzelketten-, Aufsteigtrab-, Schwenkbagger, Rabelbagger, Abraumförderbrücken. Es gibt Großbagger, die Braunkohle im Tagebau in einem Schnitt bis zu einer Tiefe von 40 Meter abbauen — das ist annähernd die doppelte Tiefe eines städtischen Wohnhauses mit 4 Stockwerken.

Abraum-Förderbrücke der Grube Golpa. Stundenleistung 2150 cbm, Stützenweite 180 bis 200 m, Auslegerlänge 120 m

Das Dombild" bekannt. So wenigstens erlebt man es in diesen beiden Sälen, in deren Verbindungstür stehend man die so bald nicht wiederkehrende Gelegenheit hat, mit einem Blick

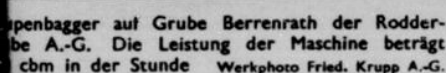
etc 10 p. a.

Auch für die Beförderung und das Stapeln der Steinkohle, deren Abbau im Regensatz zur Braunkohle bekanntlich im Untertagebetrieb erfolgt, sowie von Erz, Sand und anderem Massengut hat die Technik selbstverständlich eine Reihe vorzüglichster Einrichtungen und Hilfsmittel geschaffen, von denen hier nur die Verdrüßten mit oft gewaltiger Spannweite genannt seien. — Die deutsche Erdertechnik hat Meistru. Das beweisen nicht zuletzt die ins Ausland ge-



Riesenkrane in Hammerbauart, im Jahre 1931 durch die Demag an das argentinische Marineministerium für den Hafen Belgrano geliefert. Gesamte Hubhöhe 35 m, Höchstlast 150 t. Die Last hängt an einem 10strängigen Flaschenzug

Werkphoto Damas A-G



bare elektrisch betriebene Verladebrücke von 19 m Stützweite und 13 m lichter Höhe mit zwei Fahrarmen von je 19 m nutzbarer Ausladung und einer Führerstandswinde von 7500 kg Tragkraft. Die Brücke hebt 16 m Hub für den Kokslegerplatz einer Großschmelze. Die Winde entleert den mit Koks gefüllten Koksbehälter auf den Platz und nimmt den Koks mit einer Greifweite von 5 cm Inhalt vom Platz wieder auf. Leistung: 100 t in der Stunde.

Werkphoto Fried. Krupp-Grusonwerk



-Förderbrücke der Grube
L.). Stundenleistung 2100
tutzbreite 175—190 m,
länge 140 m

Werkphoto Grube Ilse

Der siamesische Prinz B. Bira
 legt sich vor dem Start Haube und Brille
 an. Er wurde Dritter in der Renn-
 wagenklasse bis 1500 ccm.

vor den favorisierten englischen „GPA“-Bogen durchs Ziel brachte —, vielleicht Hans Soe n i s, den so viele nach seinen Witterfolgen in diesem Jahr als erledigt ansahen und der in einem taktisch klug und mit großem Nerv gefahren Rennen den Berliner Wismow nicht nur einholte, sondern in einem gewaltigen Endspurt

Boxen, Ringen, Gewichtheben, Roden und Polo freigegeben. Für weitere Veranstellungen, die noch nicht endgültig festliegen, gelangen die Karten nach Bestimmung des Termins in den Verkauf. Telefonische und briefliche Bestellungen werden nicht mehr entgegengenommen.

Zeit von 1930, dem bekannten Verbands-Sportwart, betreut wird, vor den Spielen aber in einem Gemeinschaftstraining geschult werden soll.

Argentinien hat dagegen den Beschluß gefaßt, von der Entsendung einer Fußballmannschaft Abstand zu nehmen.

ab uns in den spä-
ten wenige Minuten
Beendigung des
nächsten Rennens,
heit, einem franz-
en, da selbst schon
ie Hunderttausende,
1 500ern der Aus-
spannenden Kampf
und Gener (Tros-

er 350er-Maschinen,
teten kommt aus
eger noch Besiegte.
nen Maschinen for-
Der Schnellste und
der D.M.-Bohrer

II-Olympia?

trahth.) In eng-
och Interesse, eine
nphischen Turnier
fester Beschluß ist
Frage Gegenstand
ni, in der eine end-
werden soll.

Full-Turnier

(Drahtb.) Italien
n Fußball-Turnier
wird einer Studen-
die schon seit einiger
ten Verbands-Sport-
Spielen aber in
g geschult werden soll.
gegen den Beschluß
einer Fußballmann-

Der Spielplanentwurf der Städtischen Bühnen Wuppertal —

Schwergewicht
auf dem

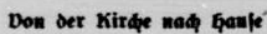
ist auffällig, daß
Shakespeare star
Denn er wird mit
Das ist um so erfreu
Nahen von dem ge
spiele. Was ihr wollt
über Wuppertals Bi
Intendant will sich

Zur Ausstellung

Man könnte sagen, diese Kraft versteckt, die heimnisvollen Kraft ist die merkwürdige, nicht auch auf den unbekannten

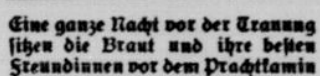
Neben Mozarts „Schauspieldirektor“, Ber-
golefens „La Serpa Padrona“ („Die Maad

berufen wurde: Bühnenbildner Paul Mehnerz sowie die Repetitoren Franz Köller, Fred Uhlia und Josef Heddergott. Unter den weiblichen Opernkräften findet ein besonders einschneidender Wechsel statt. Von neun Künstlerinnen haben sieben Wupperthal verlassen, und zwar die jugendlich-dramatischen Sängerrinnen Silvia Salzmann und Lotte Leon-



IN MEZOKOVESD

Die Schwiegermütter verlaufen die jungen Leute. Sie machen so, als ob sie nichts wüßten



Wir zeigen eine Hochzeit in diesem Märchenland. Der Bildhauer erstarrt ist hier eingedrungen — unaufgefordert, aber gern gesehen von diesen glücklichen Menschen. Das Magnesiumpulver verträgt sich schlecht mit dem Lavendelhauch — aber hier sind die Aufnahmen.

Wie auf einer Bühne —
unerhört interessante Typen



frischer Brise in
"Landsegeln", ein be-
sonderes Badegäste
englischen See

Interessanter Neubau ist jetzt das neue fertiggestellte neueste Erforder-
nis wurde. Außer-
dem Wohn- und Bi-
das ganze Bauwerk
et. Die Säle in der
en sind ohne T
den nur elektrisch
zeigt die fenster
1. Stodwert an, die
ettenfelderinteilun

Der
legt sich
recht,

altar aus dem Kölner Dom, unter dem Namen „Das Dombild“ bekannt. So wenigstens erzählt man es in diesen beiden Sälen, in deren Verbindungstür stehend man die so bald nicht wiederkehrende Gelegenheit hat, mit einem Blick

tut, so hat es nichts zu bedeuten — die Gefahr liegt in der Verschleppung. Diserirte Magnesia ist in allen Apotheken in Tabletten- und Pulverform zum Preise von *R.M.* 1.39, die große vorteilhaftere Packung zu *R.M.* 2.70 erhältlich. b22

Gesundheits-Monat

rt

monatlich 40 Pfg.
e, auschl. Bestellgeb.
..... 10 Pfg.
mm breit 8 Pfg.
isliste Nr. 4

Preis 10 Pfg.

eg!

Alles aus aller Welt

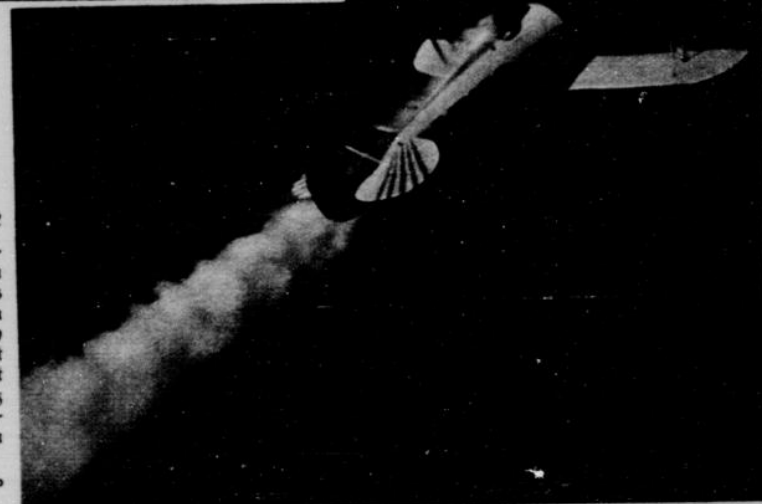
Almosen für die Armen

Anlässlich seiner Thronbesteigung ließ der junge König Farut von Ägypten in den Straßen von Kairo Geld an die Armen, wie es auf unserem Bild zu sehen ist, verteilen.
Aufn. Scharf



Der Himmelsstürmer

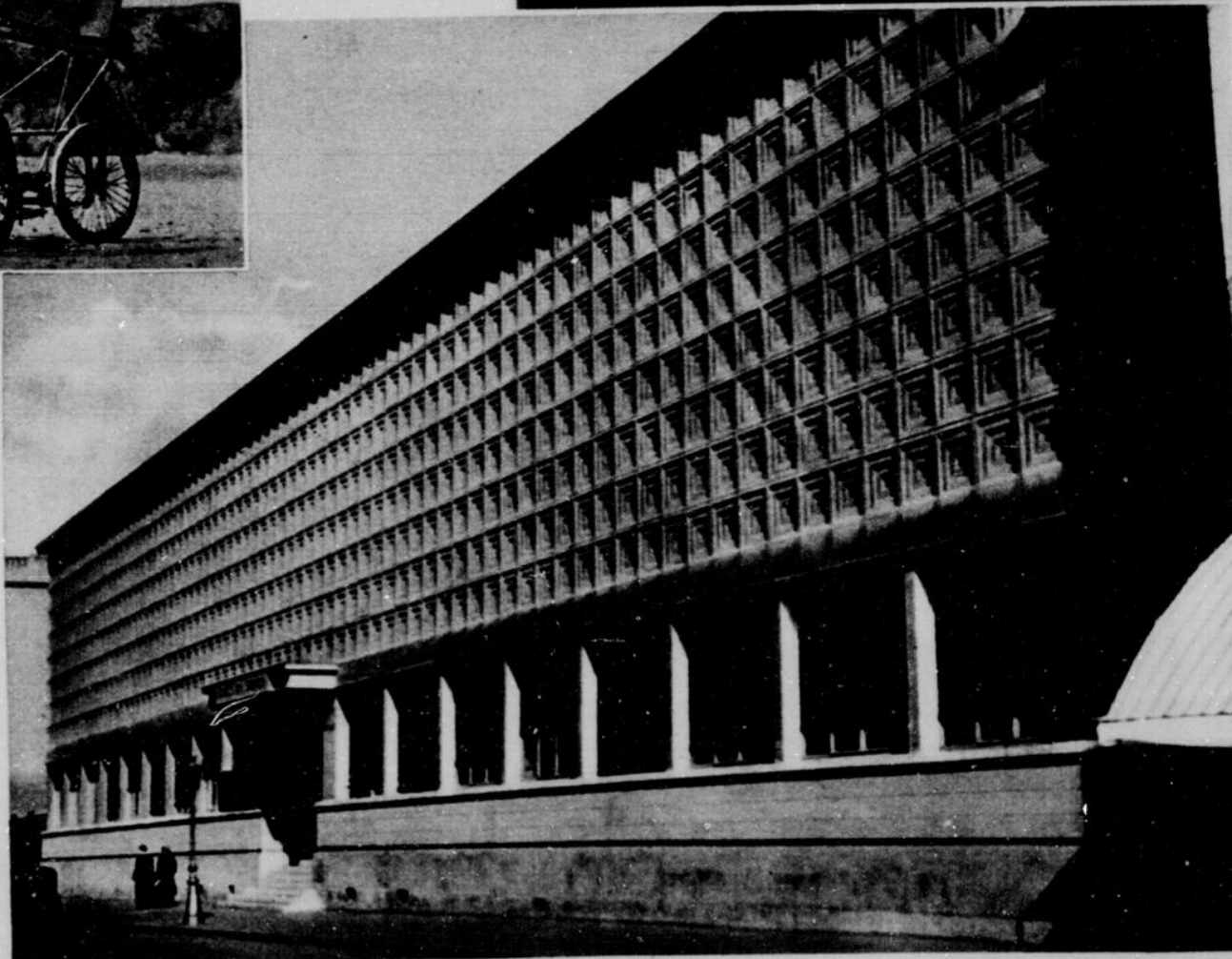
Bild zeigt eine eindrucksvolle Aufnahme von einem Trainingsflug des bekannten amerikanischen Kunstfliegers Joseph A. P. Man sieht förmlich die Kraft, mit der sich das Flugzeug unter voller Beanspruchung des Motors in den Äther schraubt.
A. P. Photo



frischer Brise in den Sommer
„Landsegeln“, ein besonders von den
lichen Badegästen bevorzugter Sport
in englischen Seebädern
Aufn. Hoffmann

Interessanter Neubau in Frankreich

Nancy ist jetzt das neue Zoologische
Museum fertiggestellt worden, das nach
den neuesten Erfordernissen der Technik
entworfen wurde. Außer zu ebener Erde,
wo Wohn- und Büroräume befinden,
das ganze Bauwerk ohne Fenster er-
baut. Die Säle in den einzelnen Stock-
werken sind ohne Tageslicht, sondern
nur elektrisch beleuchtet. Unser
Bild zeigt die fensterlose Außenansicht
des Gebäudes, die der Architekt durch
eine feldartige Einteilung schön gestaltet.
Aufn. Atlantic



Photos: Böhm

...
In der 10. in den spä-
ten Minuten
der Beendigung des
des nächsten Rennens,
genheit, einem franz-
ubeln, da festst. schon
die Hunderttausende,
den 500ern der Aus-
spannenden Kampf
und Geyer (Trotz-

der 350er-Maschinen,
starteten kommt ans
Sieger noch Besiegte.
kleinen Maschinen for-
a. Der Schnellste und
ch der F.R.W. Fahrer

Handball-Olympia?

(Drahtb.) In eng-
en doch Interesse, eine
Olympischen Turnier
Ein fester Beschluss ist
die Frage Gegenstand
Juni, in der eine end-
gültig werden soll.

Handball-Turnier

(Drahtb.) Italien
ischen Fußball-Turnier
ng wird einer Studen-
n, die schon seit einiger
Zeit von 1930, dem bekannten Verbands-Sport-
wort, betreut wird, vor den Spielen aber in
einem Gemeinschaftstraining geschult werden soll.
Argentinien hat dagegen den Beschluss
gefasst, von der Entsendung einer Fußballmann-
schaft Abstand zu nehmen.

Der slawische Prinz B. Bira
legt sich vor dem Start Haube und Brille
auf. Er wurde Dritter in der Renn-
wagenklasse bis 1500 ccm.

durch das brachte —, vielleicht Hans Sö-
nius, den so viele nach seinen Misserfolgen in
diesem Jahr als erledigt ansahen und der in
einem tollkühn fluch und mit großem Nerv gefah-
renen Rennen den Berliner Ricknow nicht nur
einholte, sondern in einem gewaltigen Endspurt

Boxen, Ringen, Gewichtheben, Degen und Polo
freigegeben. Für weitere Veranstaltungen, die
noch nicht endgültig festliegen, gelangen die Kar-
ten nach Bestimmung des Termins in den Ver-
kauf. Telefonische und briefliche Bestellungen
werden nicht mehr entgegengenommen.

Zeit von 1930, dem bekannten Verbands-Sport-
wort, betreut wird, vor den Spielen aber in
einem Gemeinschaftstraining geschult werden soll.
Argentinien hat dagegen den Beschluss
gefasst, von der Entsendung einer Fußballmann-
schaft Abstand zu nehmen.

Der Spielplanentwurf der Städtischen Bühnen Wuppertal —

Schwergewicht:
auf dem

tute". „So machen's
nung aus dem Zerai
wird man mehrere
nischer Komponisten
letto", Gounods
„Mignon" und Puc
An lebenden Mi
hans Plüner me
elstein", Paul Gra
des Abenteuer" (be
als Gastbirger:
Austerer mit „Di
Golboni) und Mark
kontni Hofelius"
weiteren Erfolgen de
bis „Macht des So
„Gajazzo" und Ma
cana" wieder aufgen

ist auffällig, daß
Shakespeare star
Denn er wird mit 1
Das ist um so erfreu
Nahren von dem ge
spiele. Was ihr wollt
über Wuppertals Bi
Intendant will sich 1

Zur Ausstellung

Hens von Marées mit Carl Hofer inme-
gewiß gleicht er ihm
substant, im Betrug
überpersönlichen Weis-
auch im Rirgen um
nur die Frage nach d-
baues beantworteten. U-
bern auch Clemente d-
Sinne eines Gëganne
auch das nur eine Deu-
erfahrt, daß der Kün-
Repräsentant der deut-
Lieben wir alles ab,
Auge imponiert — Er-
schies — so muß doch
diesen Gemälden spr-
jenleits des Atlantik
recht. Wo ist sie?

24

A high-contrast, black and white photograph of a person with curly hair, wearing a light-colored, fringed garment, possibly a hat or headpiece, against a dark background. The image is grainy and has a dramatic, moody quality.

Käte Gold als Susanne und Viktor de Kowa als Figaro Aufn. Schwer

„Der tolle Tag“ oder Figaros Hochzeit
Eine Komödie von Beaumarchais. Übersetzt
und bearbeitet von Josef Kainz im Staatlichen
Schauspielhaus Berlin. Regie: Gust. Gründgens

Aufn. Schwer



von Hermann Reutter, die im Frankfurter Opernhaus ihre erfolgreiche Erstaufführung erlebte. Der Oper liegt das Volksstück von Dr. Faust zugrunde.

Aufn. Pietsch

Druck und Verlag D. Girardet, Efen (Deutschland). — Schriftleiter: Dr. Johannes Riithod, Efen. — Anzeigen: Peter Schmitt, Efen. — In Österreich verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Anton Klime, Wien, V, Wiedner Hauptstr. 128. — Für Herausgabe und Vertrieb: Josef Schenberger, Buchhandlung, Salzburg, Schallmooser Hauptstr. 30, und Hermann Waldbaur, Wien VI, Dampendorferstr. 55. — Die „Wochenpost“ (Wochenblatt für Österreichische Zeitungen) erscheint wöchentlich einmal. In bezug auf deren sämtliche Zusat- und Beifolgschriftenhandlungen des In- und Auslandes und durch die Post. Post-Bezugspreis: Monatlich 0,80 RM. einschließlich 8 Kpf. Überwerfungsgebühren, ausschließlich 6 Kpf. Zugelgeld. — Erfüllungsort: Efen. — Anzeigen nach Drucker Nr. 6 vom 1. 7. 35. — D. A. 1. 7. 1936 194 564.

lut, so hat es nichts zu bedeuten — die Gefahr liegt in der Verschleppung. Visierierte Magnesia ist in allen Apotheken in Tabletten- und Pulverform zum Preise von *RM* 1.39, die große vorteilhaftere Packung zu *RM* 2.70 erhältlich. b221

b221

Erhält
Elberfeld,
Parmen, 2
unseren Jilia

Nummer

R

28. Abend.
Strömender F
ununterbrochen
Nachmittag —
ungezählte Ta
unterwegs und
omnibus bis z
wagen bis zu
den Zufahrtst
Menschenmau
meter sich hina
fertigten die
million Men
regnerischen
Fürbauraria

Welch eine
in allen diesen
Regen noch A
paßen scheuen,
sichens zu we
bieten hat! W
die wundervol
Hochland der
ehrwürdige M
deutsche Kraft
den Strom e
Magneten strö
Wunder zu wi
ferntesten un
Westens, ja de
benachbarten

Keiner hat daß er wieder einziger — der war so begeistert, daß die Massen von und durch hervorragend, Gaschdel nur und der Bewu ja nicht durch singatag, son loses Regenw trodene, griffi nete, nasse Str



Der
legt sich v
recht.
w